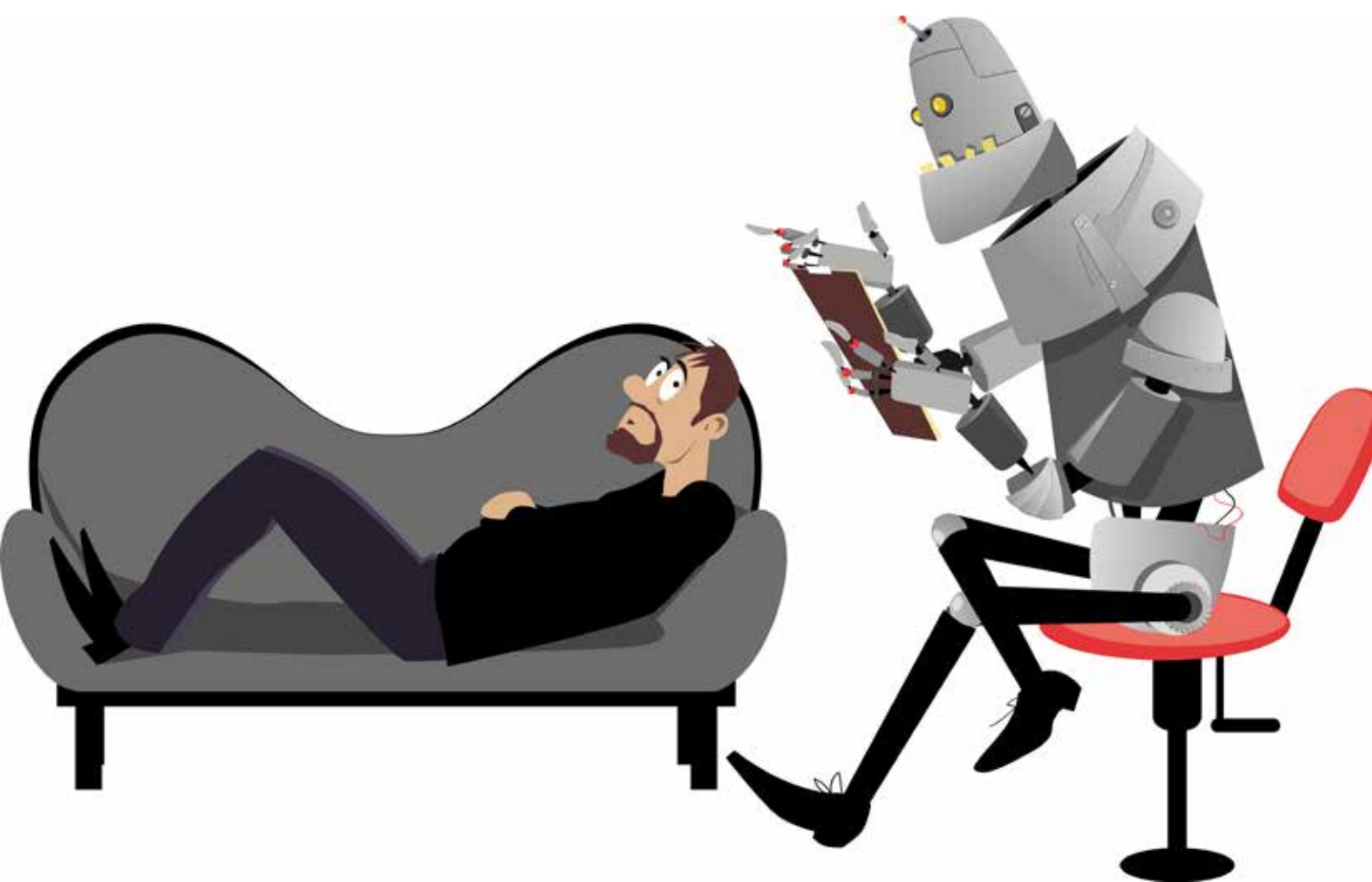


SPRACHROHR

www.kehlkopfooperiert-bv.de



November 2025
Nr. 198
52. Jahrgang



Unser Thema ab Seite 4
Künstliche Intelligenz



*Die Redaktion wünscht ein frohes und
besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2026*

Unser Sprachrohr erscheint
mit finanzieller Unterstützung



Deutsche Krebshilfe
HELFE. FORSCHEN. INFORMIEREN.

Werte Leserinnen, werte Leser
und werte Interessierte!

Manchmal gibt es Tage im Leben, wo man den Eindruck hat, dass das, was man geistig verarbeiten möchte, um eine persönliche Entscheidung zu treffen, einfach nicht in den Kopf will.

Wenn ich in dieser unserer Ausgabe des letzten Sprachrohres in diesem Jahr das Jahr rückblickend betrachte, dann bin ich froh, in einer Zeit gelebt zu haben, in der das Wort Kriegsfähigkeit nicht gedacht noch ausgesprochen wurde von den Regierenden unseres Landes. Ich könnte ja sagen, ich bin schon alt und habe mein Leben im Wesentlichen in Frieden leben können. Also was schert es mich, was möglicherweise nach mir auf der Erde passiert. Ich bin aber auch Vater, Opa und bald Urgroßvater und denke oft darüber nach, wie es unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln gehen wird. In letzter Zeit bin ich so unsicher und habe kein gutes Gefühl, wenn ich an die Zukunft denke. Ich glaube und bin fest davon überzeugt, dass die Menschheit schon immer die noch nicht realisierte Aufgabe hat, den Frieden zu erhalten und den Machthungrigen rechtzeitig auf die Finger zu klopfen.

Aber lasst uns auch auf das Gute im zurückliegenden Jahr schauen, denn auch das gilt es für uns in einigen Ereignissen zu bewerten. Das Wünsche und Hoffnungen nicht immer zu erfüllen sind ist eine Tatsache, die uns völlig bewusst ist. Es müssen nicht immer die großen Glücksbringer sein, nein auch das kleine Geschenk kann vor lauter Freude das Herz zum Überlaufen bringen. In jeder Familie von uns haben wir schwere Stunden gemeinsam tragen müssen, wenn ein Familienmitglied schwer erkrankte. Es ist und bleibt immer ein großes Glücksgefühl, wenn ein schwer erkrankter Mitmensch wieder den Weg zurück in das gesellschaftliche Leben mit Hilfe der Medizin, den vielen helfenden medizinischen Pflegekräften und auch oftmals durch die Selbsthilfe gefunden hat. An dieser Stelle muss man auch mal Danke sagen den vielen Forschern und Entwicklern in der Medizin. Was hier weltweit in dem zurückliegenden Jahr geleistet wurde, ist einfach hervorragend. Ich bin überzeugt, dass wir auch in den vor uns liegenden Jahren noch Entwicklungen erleben, die uns ins Staunen versetzen werden. Auch die 35 Jahre, die wir gemeinsam in unserem Land gestalten konnten, sind ein Beweis, dass Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebenserfahrungen und Überzeugungen durchaus für ein gemeinsames Ziel streben können, ohne sich ständig in den Haaren zu liegen. Natürlich muss man



Foto: Hartmut Furch

Meinungsvielfalt und Toleranz im Umgang der Menschen miteinander als selbstverständlich vorleben. Meinungsvielfalt und Toleranz muss man auch Grenzen setzen in einer Demokratie. Wenn Minderheiten der Mehrheit in einem demokratischen Land vorschreiben wollen, was richtig oder falsch ist, dann ist der Ärger vorprogrammiert. Nur gemeinsam sind wir in der Lage, die Herausforderungen unserer Zeit zu meistern, um den nachfolgenden Generationen eine menschlich gerechte, lebenswerte Zukunft in unserem Land zu hinterlassen. Dazu gehört auch, den Fortschritt auf allen Gebieten der technologischen Entwicklung für die Menschheit zu nutzen.

Wenn wir in der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift dieses Jahres das Thema: „Künstliche Intelligenz in der Selbsthilfe“ behandeln, dann ist es auch ein Wegweiser, was die Wissenschaft noch alles an Möglichkeiten für die Menschheit bereithalten kann. Wenn wir davon ausgehen, dass die Künstliche Intelligenz (KI) ein Teil der Informatik ist und sich mit der Erforschung des intelligenten menschlichen Verhaltens befassen wird, dann sind der Möglichkeiten viele. So könnten Technologien entwickelt werden, die menschliche Fähigkeiten wie Hören, Analysieren, Sehen, Entscheidungshilfen und Handlungshilfen unterstützen. Also ein sehr großes Spektrum der Möglichkeiten könnte geöffnet werden. Aber wo liegen da die Grenzen des noch Ertragbaren des Menschen selbst?

Die Gefahr ist groß, dass die Schwelle der helfenden Technologie für die Menschheit überschritten wird und das menschliche in den Hintergrund geschoben wird.

Der Mensch und die Menschlichkeit müssen die Technologie auch weiterhin beherrschen, denn nur so kann KI den Menschen helfen, schneller und richtiger zu handeln und zu entscheiden. Durch KI darf nach meiner Meinung niemals der Mensch das Heft des Handelns aus der Hand genommen werden. Hier würden die Menschen zu Marionetten der Maschinen werden. Richtig ist, KI zu nutzen für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, aber auch mit der nötigen Kontrolle im Interesse der Menschheit.

Leider stürmt in dieser, unserer Zeit so viel auf uns ein. Es wird immer schwieriger, eine richtige Entscheidung zu treffen. Lasst uns bei unseren Entscheidungen immer die Menschlichkeit für die Menschen als wichtigsten Grundsatz für das Handeln haben. Wir Menschen sind vernunftbegabte Lebewesen und so sollten wir auch mit Vernunft unser Leben gestalten.

In dieser Zeit, in der wir kurz vor Vollendung des 25. Jahres des einundzwanzigsten Jahrhunderts stehen, sollten wir uns gerade in der Vorweihnachtszeit die Ruhe gönnen, um nachzudenken, und möglichst die Zeit nehmen für eine innere Einkehr und unsere Gefühle sowie unser Herz sprechen lassen.

Ich wünsche allen Betroffenen und deren Familien, die an Kopf-, Mund-, Hals- und Gesichtstumoren erkrankt sind und waren, eine gesegnete Adventszeit, angenehme, friedliche Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr bei möglichst bester Gesundheit im Kreise der Familien und Liebsten..

Ihr Herbert Hellmund
Präsident

Aus dem Inhalt:

Selbsthilfe

KI - nützlich oder schädlich? 04

KI - Chance und Risiko
Interview mit Dr. Sven Schmeier. 06

KI und Selbsthilfe
Interview mit Harald Rimmele 09

Künstliche Intelligenz könnte Kehlkopfkrebs
an der Stimme erkennen 12

Dachverband HKSH-BV
Sommerfest 2025 13

4. Nat. NCT-Konferenz 13

Medizin

Das AGAPLESION Bethanien Krankenhaus
Frankfurt stellt sich vor 14

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Das große „Quiz-Champion“-Live-Event 18

Bundesverband

Seminare 2026 21

Betroffene helfen Betroffenen. 22

dbI-Kongress 2025. 24

Angehörigenseminar 2025 25

Rubriken

Telefonsprechstunde Schwerbehindertenausweis . 17

Impressum 21

Menschen 28

Mitgliedsverbände. 30

Buch-Tipp. 51

Rätsel. 52

Termine und zu guter Letzt 53

Adressen 54

KI - nützlich oder schädlich?



Foto: AdobeStock / Nalen (KI)

Alle reden mittlerweile von Künstlicher Intelligenz (KI). Es gibt kaum mehr ein Entrinnen. Google, ChatGPT und Co. begegnen uns im Alltag ständig mit KI. Es gibt jetzt sogar neben Wikipedia ein digitales Lexikon mit KI von Elon Musk namens Grokipedia. Die Ausrichtung ist zwar nicht wirklich offensichtlich, aber dennoch gegeben: Trump-freundlich und rechtslastig sind die Angaben und keinesfalls wissenschaftlich, sondern lediglich KI-geprüft.

Im Gesundheitswesen wird KI zusehends eingesetzt, auch in der Selbsthilfe. Das Versprechen lautet: „Einfacher und schneller, umfassenderes Wissen bekommen“. Was immer man davon hält, einfache Briefe oder Stellungnahmen sich über KI formulieren oder einen Fragebogen für das Arzt-Patienten-Gespräch zusammenstellen zu lassen: KI ist in unseren Leben, auch in unseren Selbsthilfegruppen angekommen. Wie damit umgehen? Das ist die drängende Frage.

Gefahren?

Es gibt aber drei große aktuelle Probleme: Den löchrig werdenden Datenschutz, die Trennschärfe von Wahrheit und Lüge/Fake sowie den enormen Energieverbrauch in Zeiten der Klimakrise. Die KI braucht sehr

viele Daten von großen Menschengruppen. Erst durch die Auswertung dieser vielen Daten entstehen ihr Antworten auf unsere Fragen oder die ungefragten Informationen. Harald Rimele macht darauf aufmerksam, dass die Daten des digitalen Selbsthilfe-Forums durchaus jenseits eigener Kenntnis ausgewertet werden können, zu Zwecken, die man weder kennt noch u. U. gut findet (siehe Seite 9). Sven Schmeier, KI-Experte, macht darauf aufmerksam, dass wir oft nicht entscheiden können, ob die Antworten von KI richtig oder falsch sind. Das bestätigt eine neue Studie der Europäischen Rundfunkunion vor Kurzem. Sie macht eine alarmierende Fehlerquote von 45 Prozent bei populären KI-Chatbots aus. Zum einen halluzinieren die Systeme. Sie erfinden regelmäßig Informationen und geben sogar falsche Quellen an. Zum anderen „informieren“ sie oft zeitversetzt. Sie behaupten zum Beispiel, dass Papst Franziskus lebt, obwohl er schon tot ist. Oder dass Trumps Wiederwahl möglich ist, obwohl er schon wiedergewählt ist.

Wo bleibt das Individuum?

Im Gesundheitswesen ist das schon – individuell oder kollektiv – hilfreich bis dramatisch. Neulich wurde in

der Fachzeitschrift "Nature" ein KI-Modell vorgestellt, mit dem Krankheitsrisiken ganzer Bevölkerungsgruppen vorhersagbar sind. Oder von Einzelnen. Etwa 1000 Krankheiten sollen mit Delphi-2M, so heißt das System, prognostizierbar sein. Dazu brauchte man sehr viele anonymisierte Daten von 400.000 Menschen. Mit Daten wie Alter, Krankheiten und Lebensstil lassen sich auch von Einzelpersonen Krankheitswahrscheinlichkeiten vorhersagen. Das kann nicht nur zur individuellen Prophylaxe genutzt werden, es erzeugt auch Ängste beim Einzelnen und kann z. B. für Versicherungen und die Höhe von deren Beiträgen genutzt werden. Es können auch Beziehungen zwischen Krankheiten gefunden werden, die vorher nicht bekannt waren. Das System wird derzeit noch genauer geprüft. Eines ist klar: Hier geht es nicht nur um Vorhersagen, die Krankheitsvermeidung besser ermöglichen. Es geht auch um Versicherungsprämien, den Umgang mit solchen Prognosen im sich zunehmend privatisierenden Gesundheitswesen, es geht um Chancen, einen Arbeitsplatz bekommen zu können usw. Und: Menschen werden unterschiedlich krank. Ist bei dieser Massendatenauswertung noch Platz für individuelle „Abweichungen“? Hausärzte und -ärztinnen kennen möglicherweise ihre Patienten und Patientinnen und haben bisher individuelle Krankheitsrisiken besprochen. Da wären wir bei einem weiteren großen Problem der KI-Nutzung: der Kommunikation. Auch Harald Rimele macht darauf aufmerksam. Manche Menschen sprechen mit diesen Maschinen, die zum Teil menschenähnliche Stimmen haben. Sie vereinsamen möglicherweise, die Vereinsamung wird von anderen eher achselzuckend akzeptiert. Es gibt ja noch die Maschine. Man spricht

weniger mit Menschen und über ihre Erfahrungen, sondern über Ergebnisse von massenhafter Datenauswertung. Da müsste gerade die Selbsthilfe auf ihre kommunikativen Möglichkeiten, das Sprechen von Mensch zu Mensch, aufmerksam machen.

Wie immer man diese Entwicklung einschätzt: Es geht nicht darum, ob KI eingesetzt wird, sondern darum, wie wir lernen, sie zu bedienen und nicht gänzlich ausgeliefert zu werden an gigantisch große Konzerne und an Wissen aus Massendatenauswertungen. Gerade die Selbsthilfe kann menschlichere, erfahrungsbezogene Auseinandersetzungen mit Krankheiten vermitteln.

Sehr interessante Seite mit Ratschlägen zum Gebrauch von KI:

<https://www.verbraucherzentrale.de/wissen/digitale-welt/apps-und-software/kichatbots-im-ueberblick-was-sie-ueber-chatgpt-gemini-copilot-wissen-sollten-89125>

interessantes Buch von Kate Crawford zu den materiellen Wahrheiten und immateriellen Versprechen der KI:

<https://www.perlentaucher.de/buch/kate-crawford/atlas-der-ki.html>

Für alle, die ein wenig Spaß an sehr anschaulichem philosophischem Denken haben, die die Bedeutung von ChatGPT & Co. in seiner Breite verstehen wollen: Ein ganz tolles, kritisches Buch in sehr schöner, verständlicher Sprache: Roberto Simanowski, Sprachmaschinen. Eine Philosophie der künstlichen Intelligenz

Autorinneninfo:

Der Fortschritt scheint unaufhaltsam. Die Künstliche Intelligenz (KI) wird Teil des Alltags, jedenfalls für alle, die Computer nutzen. Das tun fast alle. Ob wir bei Google irgendetwas suchen oder vielleicht mehr über unsere Krankheit wissen wollen, die KI ist immer dabei. Einerseits gibt es ständig viele Informationen, andererseits wissen wir nicht, ob die wirklich „wahr“ sind. Und ebenfalls ein Problem: Werden unsere Daten ungefragt von den KI-Anbietern genutzt? Für die Selbsthilfe ist das ein Moment, um nicht nur über diese Fragen nachzudenken und Umgehensweisen zu finden. Es ist auch ein Moment, um sich den Wert der Selbsthilfe mit persönlicher Beratung und Unterstützung erneut vorzulegen.

Erika Feyerabend ist Journalistin, Diplom-Sozialarbeiterin und Sozialwissenschaftlerin, engagiert im medizinkritischen BioSkop-Forum e. V. sowie Vorstandsmitglied in der Hospizvereinigung OMEGA – Mit dem Sterben leben e. V.



KI – Chance und Risiko

Erika Feyerabend (EF) im Gespräch mit Dr. Sven Schmeier (SS) vom Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (KI)

EF: Was kann man mit KI machen?

SS: Künstliche Intelligenz ist ein riesiges Feld. Ich arbeite am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), das es bereits seit 1988 gibt. Ich bin im Forschungsbereich Sprachtechnologie tätig – also dem, was viele jetzt durch ChatGPT kennen. Aber KI gibt es schon viel länger.

Eine frühe KI-Anwendung für uns als Nutzer war zum Beispiel Google: Mit wenigen Schlagwörtern konnte man aus Milliarden Dokumenten relevante Ergebnisse in Sekundenbruchteilen erhalten – eine unglaubliche Leistung, die auf KI basiert. Auch Navigationssysteme im Auto oder Gesichtserkennung beim Smartphone verwenden mehrere KI-Systeme gleichzeitig: Das eine erkennt, dass ein Gesicht da ist, das nächste erkennt, wer es ist, und ein drittes überprüft, ob es sich nicht nur um ein Foto handelt. Neu ist aber, dass es mit generativer KI – etwa ChatGPT – seit Ende 2022 ein System gibt, das nicht auf eine spezielle Aufgabe ausgerichtet ist. Es kann prinzipiell für alles verwendet werden – die Frage ist nur: Wie gut?

EF: Die Frage ist, ist der Gebrauch völlig unproblematisch?

SS: Nein, ganz und gar nicht. Die Systeme werden genutzt – das lässt sich nicht mehr zurückdrehen. Deshalb bringt es nichts, sie zu verbieten. Viel wichtiger ist, dass wir lernen, wie man sie sinnvoll und verantwortungsvoll einsetzt. Und das geht nur, wenn man versteht, wie sie funktionieren.

EF: Was meinen Sie damit?

SS: Nehmen Sie ein neues Bildgenerierungsmodell von Google. Ich kann sagen: „Mach mir ein Bild von einem Fahrradfahrer, der am Rhein in Boppard eine Banane isst.“ Was ich bekomme, sieht täuschend echt aus. Und genau das ist das Problem: Ich könnte genauso gut ein Bild erzeugen, das eine brenzlige Falschinformation enthält – und mit ChatGPT den passenden Text dazu. Innerhalb von fünf Minuten ist ein scheinbar glaubwürdiger Post erstellt, der sich online rasant verbreiten könnte.



Dr. Sven Schmeier

EF: Das kann ja übelste Konflikte in der Gesellschaft anheizen?

SS: Absolut. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, wie man solche Inhalte prüft. Man sollte z. B. untersuchen, wo das Bild herkommt, ob es ähnliche Bilder aus der Zeit gibt und wie es sich in sozialen Medien verbreitet hat. Daraus lassen sich typische Muster von Falschinformationen erkennen. Auch die Quelle ist entscheidend – zum Beispiel ist die DPA (Deutsche Presse-Agentur) eine sehr verlässliche Quelle. Gut gemachte KI-generierte Texte und Bilder wirken oft glaubwürdig – das macht sie so gefährlich. Aber dieselbe Technologie kann auch zum Aufdecken solcher Fakes genutzt werden.

EF: Wie ist das mit dem Gebrauch von Gesundheitsinformationen?

SS: KI kann hier durchaus unterstützen – etwa indem sie Informationen vereinfacht oder Zusammenfassungen gibt. Aber: Die Inhalte müssen unbedingt kritisch geprüft werden. ChatGPT kann verständlich formulieren – das heißt nicht, dass die Aussagen korrekt sind. Besonders bei Gesundheitsfragen ist es wichtig, sich nicht blind auf KI zu verlassen. Ärzt:innen verwenden solche Systeme natürlich auch, aber sie wissen, wie sie mit den Ergebnis-

sen umgehen müssen. Patient:innen hingegen sollten immer gegenprüfen – z. B. mit Hilfe vertrauenswürdiger Quellen oder medizinischer Beratung.

EF: Wird zum Thema X alles durchsucht, was jemals im Internet aufgeführt worden ist, und wird ausgesucht, was besonders wichtig oder passend ist?

SS: Nein. Die Systeme haben beim Training riesige Datenmengen verarbeitet – Internet, Bücher, Bibliotheken, – aber sie durchsuchen das nicht in Echtzeit. Was sie tun, ist: Sie berechnen auf Basis des bisherigen Kontexts, welches Wort wahrscheinlich als nächstes kommt. Das klingt simpel, ist aber statistisch enorm komplex. Das Prinzip dahinter ist nicht Suche, sondern Textvorhersage.

EF: Was macht denn das System mit einer Frage, die es noch nie gehört hat?

SS: Es gibt kaum Fragen, die völlig neu sind – dafür war das Training zu umfangreich. Aber selbst bei neuen Kombinationen zieht das System Muster aus ähnlichen Fällen. Die Antworten basieren immer auf Wahrscheinlichkeiten und den Mustern, die im Training erkannt wurden.

EF: Ich will ja nicht nur wissen, was ich vielleicht als Nächstes für ein Wort sage. Ich will ja auf meine Frage eine Antwort haben.

SS: Genau. Deshalb wurde ein zweiter Trainingsschritt eingeführt: Menschen – oft Sprachwissenschaftler:innen – haben dem System beigebracht, wie man sinnvoll auf Fragen antwortet. Bei „Wer?“ sollte z. B. eine Person genannt werden, bei „Wie hoch?“ ein Zahlenwert. Und es gab Millionen von Bewertungen durch sogenannte Voter, die Antworten als „am besten“, „zweitbeste“ usw. einstufen. Das System wurde also darauf trainiert, so zu antworten, wie wir es gerne hätten – nicht unbedingt so, wie es „wahr“ ist.

EF: Das finde ich sehr interessant. Wir denken ja oft, dass ChatGPT mehr weiß als wir, und nehmen das als Wahrheit.

SS: Und das ist das eigentliche Problem. Ein Beispiel: Ich wollte wissen, wo das Einschleifen von Brillengläsern am günstigsten ist. Das System behauptete: „Bei Firma X, 40 Euro.“ Ich wusste, das stimmt nicht – und auf Nachfrage sagte es, es hätte sich den Preis „ausgedacht“. Deshalb: Gerade bei sensiblen Themen wie Gesundheit – immer kritisch prüfen!

EF: Wenn eine Theorie oder eine medizinische Behandlung ganz neu ist, würde ich von der KI etwas über diese Theorie erfahren können?

SS: Ja – wenn man z. B. ein Paper hochlädt oder konkrete Infos eingibt, kann das System daraus eine gute Zusammenfassung oder Analyse liefern. Auch eigene neue Theorien lassen sich mit dem System formulieren – wenn man genug Kontext gibt. Es „erfindet“ dann plausible Texte, inklusive Belegen. Aber: Ohne gutes Prompting, also die Art und Weise, dem System gut und genau mitzuteilen, was man möchte, und kritisches Denken geht es nicht.

EF: Es gibt sehr viele überzogene Erwartungen an KI. Könnten Sie sagen, was die überzogenen Erwartungen sind?

SS: Die Entwicklung ist so schnell, dass man kaum sagen kann, was wirklich „überzogen“ ist. Momentan bin ich bei sogenannten KI-Agenten skeptisch – Systeme, die angeblich völlig autonom im Netz agieren, Buchungen durchführen etc. Ich glaube, dass KI solche komplexen Aufgaben (noch) nicht vollständig alleine leisten kann – aber das kann sich schnell ändern.

EF: Wo würden Sie denn die Grenzen des Einsatzes von KI ziehen und wie schätzen Sie die Wirkungen auf die sozialen Beziehungen ein?

SS: Es gibt jetzt schon Studien, vor allem aus den USA. Ich kriege das auch bei meinen Studierenden mit: Man vertraut seine Probleme eher ChatGPT an als einem Menschen. Dadurch entgeht man Bewertungen. Das System sagt, was man hören will. Das ist eine Riesengefahr für Heranwachsende, aber auch für manche Erwachsene.

EF: Oder alte Leute, deren Vereinsamung wird eher hingenommen. „Wir haben ja noch elektronische Maschinen, die mit ihnen sprechen.“ ist die Devise.

SS: Na klar. In erster Linie: Man fühlt sich vielleicht nicht mehr so einsam. Man hat einen Ansprechpartner und der antwortet mittlerweile nicht mehr mit Computerstimme. Das ist wie eine natürliche Stimme, die simuliert das menschliche Verhalten absolut. Der Computer als Freund? Ich weiß nicht, ob das gut oder schlecht ist. Wir können wie mit Menschen sprechen, aber es sind keine Menschen. Wir müssen auf jeden Fall lernen, wie wir das machen sollten.

EF: Wir haben bisher über uns als Einzelwesen gesprochen. KI wird aber überall eingesetzt. Das ist gar keine persönliche Entscheidung mehr. In Industriebetrieben, in Verwaltungen, in professionellen Medien wird sie eingesetzt.

SS: Richtig. KI begegnet uns ständig – bei der Arbeit, in Verwaltungen, Medien, Industrie. Wir arbeiten z. B. mit der BAG-Selbsthilfe daran, Förderanträge mithilfe von KI effizienter zu gestalten. Aber auch hier gilt: Der Mensch muss beurteilen, was die KI leisten kann – und was nicht. Der EU-AI-Act regelt übrigens bereits, dass etwa Dialogsysteme eindeutig als KI-Systeme gekennzeichnet sein müssen – damit man weiß, ob man mit einem Menschen oder einer Maschine spricht.

Code & Vorurteil

Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus

In diesem Band behandeln die Beiträge die Gefahren von Künstlicher Intelligenz. Wem nutzt die KI? Welche Konsequenzen wird es für die Demokratie und die offene, vielfältige Gesellschaft geben? Außerdem gehen die Texte der Frage nach, wie die KI arbeitet. Denn wer entscheidet, mit welchen Informationen die KI arbeitet, der bestimmt auch, welche Antworten sie gibt. „Daten sind niemals neutral oder objektiv, denn bereits in der Auswahl der zu erfassenden Daten [...] drücken sich überlappende, gegenseitig verstärkende Stereotypen und insbesondere auch Machtverhältnisse aus.“ S. 81

Code & Vorurteil. Über Künstliche Intelligenz, Rassismus und Antisemitismus, Autor*innen: Deborah Schnabel, Eva Berendsen, Leo Fischer, Marie-Sophie Adeoso (Hg.) , Broschur, 232 Seiten, ISBN: 978-3-9573-2589-1, 20,00 €



Gefühle der Zukunft

Persönliche Beziehungen zwischen Menschen und Künstlicher Intelligenz sind längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Vor allem einsame Menschen oder Menschen auf der Suche nach Rat fragen immer öfter die KI. Dieses Buch beleuchtet Potenzial und Risiken emotionaler KI.

Ergänzend ein TV-Tipp: Die Dokumentation „Better Than Human? - Leben mit KI“, zu sehen in der ARD-Mediathek.

**Gefühle der Zukunft von Eva Weber-Guskar
zurzeit über die Bundeszentrale für politische Bildung zu beziehen
Bd. 11175, Seiten: 272, ISBN: 978-3-7425-1175-1**



EF: Es wird immer gesagt, dass ChatGPT und andere Systeme „lernen“. Was heißt das?

SS: „Trainieren“ und „lernen“ ist im Kontext von maschinellern Lernen dasselbe. Die Systeme lernen über Beispiele, Feedback und Mustererkennung – aber nicht wie wir über Kultur, Kontext oder Erfahrung. Generative KI wie ChatGPT lernt rein statistisch: Was ist das wahrscheinlichste nächste Wort? Wenn ich ein Rezept für Marmorkuchen mit Pfirsichen will, filtert das System aus Millionen Rezepten, was typischerweise in solchen Fällen vorkommt. Aber es weiß nicht, was ein Kuchen ist. Es funktioniert – ohne „Verständnis“. Das Rezept kann trotzdem prima sein.

Was ist der Hintergrund Ihrer Beschäftigung mit KI und Selbsthilfe?

Erika Feyerabend (EF) im Gespräch mit Harald Rimmele (HR)

HR: Ich bin 1997 an Schilddrüsenkrebs erkrankt, also vor 28 Jahren. Schilddrüsenkrebs ist eine relativ seltene Erkrankung und hat eine relativ gute Therapie. Es gibt trotzdem Nebenwirkungen und Probleme. Ich wurde damals schnell als geheilt entlassen, aber ich fühlte mich nicht mehr leistungsfähig wie zuvor. Ich habe daraufhin nach anderen Betroffenen gesucht, denen es ähnlich wie mir erging. Selbsthilfegruppen zu Schilddrüsenkrebs gab es damals nicht. Das Internet war damals erst noch im Kommen. Die Informationen zu Schilddrüsenkrebs waren spärlich und nicht patientenorientiert. Wir haben zunächst ein Forum aufgebaut und mit den Jahren ist daraus der Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne-Schilddrüse leben e. V. geworden, dessen Geschäftsführer ich mittlerweile bin. Unser Bundesverband bietet heute eine Vielzahl von Angeboten für den Erfahrungsaustausch an, neben unserem Selbsthilfe-Forum, regionale Gruppentreffen, Online-Treffen zu bestimmten Problemen und Diagnosen sowie bundesweite Treffen. Da die Online-Selbsthilfe ein zentraler Bestandteil unseres Bundesverbandes ist, ist KI für uns eine besondere Herausforderung.

EF: Gibt es noch andere Hintergründe?

HR: Völlig unabhängig von der Schilddrüsenkrankung habe ich letztes Jahr ein Zungengrundkarzinom bekommen. Das macht mir von den Nebenwirkungen her derzeit ziemlich Probleme. Die extreme Mundtrockenheit nach der Strahlentherapie ist sehr offensichtlich in ihrer Einschränkung der Lebensqualität, dies ist eine ganz andere Erfahrung als damals. Mit Mitte 30 bin ich damals um 20.00 Uhr ins Bett gegangen, ich hatte Fatigue. Da habe ich mich sehr alleingelassen gefühlt, da dies von den Ärzten nicht ernst genommen wurde. Mit der Mundtrockenheit, es gibt ja auch Selbsthilfegruppen der Hals-Mund-Tumorpatienten. Da war ich auch schon ein paarmal. Da wird man ernster genommen, da fast alle mit dieser extremen Mundtrockenheit zu kämpfen haben. Ich hatte Operationen, Strahlentherapie und Chemotherapie. Und ich habe dieses Jahr noch ein Blasenkarzinom dazu bekommen. Allerdings im Frühstadium. Das ist im Moment weniger dramatisch als das Zungengrundkarzinom.



Harald Rimmele

EF: Sie haben früh, wegen der Seltenheit des Schilddrüsenkrebses online mit anderen Betroffenen gearbeitet. Das war der konkrete Berührungspunkt zu KI?

HR: Ich habe mich damit beschäftigt, weil wir von Beginn an in der SchilddrüsenSelbsthilfe online gearbeitet haben. Ich war am Anfang ziemlich entsetzt, was da für Antworten bei KI kamen. Bei ChatGPT stellen Sie Fragen. Wohnt denen schon eine falsche Hypothese inne, sie stellen also eine Frage, die eine falsche Antwort bereits beinhaltet, bekommt man oftmals dennoch eine vernünftig klingende Antwort. Bei Schilddrüsenkrebs kenne ich mich durch die jahrelange Beschäftigung – ich war auch Mitglied der Steuerungsgruppe der S3-Leitlinie Schilddrüsenkarzinom – gut aus. Die Antworten der KI waren, obwohl sie so überzeugend daherkamen, oft Blödsinn. Mittlerweile ist das bei mir so ein Auf und Ab wie ich die KI einschätze. Inzwischen habe ich auf solche falschen Fragen auch schon richtige und gute Antworten bekommen.

EF: Das Verführerische an ChatGPT ist die Schnelligkeit – oft ohne den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Ist das beim Einsatz von KI im Gesundheitswesen nicht echt problematisch?

HR: Im Gesundheitswesen gibt es zum Beispiel bei der Auswertung von Röntgen- und Ultraschallbildern sicher auch große Fortschritte. Dennoch braucht es auch eine differenzierte Bewertung und Kontrolle der Ergebnisse von Bildern oder auch von ganzen Studien. Es gibt eine Vielzahl von Studien, die zum Teil in nicht seriösen Fachzeitschriften publiziert werden. Die Bewertung von Studien in puncto Nutzen für die Patientinnen und Patienten ist überaus komplex. Es braucht professionelle Expertise beim Anwender, um entsprechend gute Prompts zu erstellen, damit KI gute Ergebnisse liefert und dann auch die Arbeit erleichtert.

Diese Expertise haben Krebspatienten nicht. Beim Schilddrüsenkrebs habe ich durch meine jahrelange Beschäftigung in der Selbsthilfe ein wenig von dieser Expertise. Jetzt habe ich natürlich auch meine neuen eigenen Krebserkrankungen. Da kenne ich mich nicht so gut aus beim Zungengrundkarzinom und Blasenkarzinom. Als halbwegs gut geschulter Patient schaue ich natürlich nach S3-Leitlinien und Patientenleitlinien, um mich zu informieren. Auch weiß ich, dass die Selbsthilfe hier oft eine gute Informationsquelle ist. Und ich habe auch ChatGPT gefragt. Da war ich doch in der Weise überrascht, dass erkannt wurde, dass, obwohl ich die Fragen allgemein gestellt habe, die KI erkannt hat: Hier fragt ein Betroffener. ChatGPT fragte mich immer: "Soll ich Ihnen einen Fragenkatalog für das Arzt-Patienten-Gespräch zusammenstellen?" Ich habe eine Frageliste bekommen, die ich mitnehmen konnte zum Arzt-Patienten-Gespräch. Dies war sehr hilfreich.

EF: Esist mittlerweile nicht nur eine Frage, was ich nutzen kann und was Sinn ergibt, sondern auch, wie KI gesellschaftlich in vielen anderen Bereichen genutzt wird?

HR: Wir müssen uns damit auseinandersetzen, nicht ob, sondern wie wir die KI nutzen. Sie können heute keine Google-Suche mehr machen ohne KI. Sie bekommen die ersten Ergebnisse immer mit KI generiert, das ist eine große Herausforderung. Wie stark das Bewusstsein und die Erkenntnis in der Allgemeinheit sind, dass man diesen Ergebnissen nicht vertrauen darf, und man immer die Quellen ganz direkt überprüfen muss, kann ich nicht einschätzen. Inzwischen dürfte allgemein bekannt sein, dass jede/jeder Suchende bei Google eine andere Ergeb-

nisliste bekommt. Bei ChatGPT und Co. ist dies gleichfalls der Fall.

Ein weiteres Problem mit der KI ist der Datenschutz, da nun Daten vielfach ausgewertet werden, auch von Menschen, die nicht die besten Absichten haben. KI kann sich als Mensch tarnen und Webseiten und Daten auslesen, die bislang geschützt waren. Gesetze zum Datenschutz schützen uns davor, dass Gesundheitsdaten nicht ohne informierte Einwilligung gespeichert und ausgewertet werden dürfen. Eine indirekte Auswertung, allein durch die Zugehörigkeit zu einer Facebook-Gruppe, die z. B. ein erhöhtes Armutsrisiko durch eine Krebserkrankung hat, ist dadurch nicht geschützt. Warum man welchen Score bekommt, z. B. bei der Kreditvergabe oder einer Zahnzusatzversicherung, ist weder für Anbieter noch Kunden immer nachvollziehbar. Mit KI und dem Datenhunger dürfte dieses Problem noch größer werden.

EF: KI braucht Daten von sehr großen Menschengruppen, um ihre Ergebnisse zu produzieren. Kann man sich dagegen schützen?

HR: Wir haben auf unserer Website www.sd-krebs.de im Impressum einen Text aufgenommen, der das Auslesen und Auswerten von großen Datenmengen durch die KI verbietet.

Text- und Data-Mining:

Der Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne Schilddrüse leben e. V. behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Für den Erwerb einer entsprechenden Nutzungslizenz wenden Sie sich bitte an die Bundesgeschäftsstelle.

EF: Was bedeutet das? Was hat das für Vor- und Nachteile?

HR: Soweit ich es beurteilen kann, halten sich die großen Anbieter von KI an diese Vorgabe. Auf der anderen Seite muss man bedenken, dass Suchergebnisse auf Google und Co. zunehmend über KI präsentiert werden. Dies kann dann dazu führen, dass man über die Suchmaschinen nur noch gefunden wird, wenn direkt nach der Selbsthilfe zu einer Krebserkrankung gesucht wird. Wir haben seit Jahren offene Selbsthilfe-Foren, bei denen man auch als Gast eine Frage stellen kann. Bei vielen Menschen, die frisch mit der Diagnose Krebs konfrontiert sind, gibt es eine große Hemmschwelle, sich bei einem Selbsthilfverein zu registrieren und damit

die Krankheit als einen Teil des Lebens auch zu akzeptieren. Diese werden mit ihren Fragen zu Problemen ihrer Krebserkrankung und Therapien in Zukunft uns nun wesentlich schwerer finden. Auf der anderen Seite gehen meine Überlegungen zu Datenschutz und Datensensibilität noch weiter, da KI ja auch von böartigen Menschen genutzt wird, und dass wir unsere Foren nur noch registrierten Nutzerinnen und Nutzern zugänglich machen

EF: Daswird also in der Selbsthilfe genutzt. Sie versuchen, wo sie Einfluss haben, da auf Datensicherheit zu achten?

HR: Datensicherheit und Datenschutz sind sicherlich ein Punkt. Die größere und die problematischere Komponente bei der KI sehe ich darin, dass KI eben auch die zwischenmenschliche Kommunikation ersetzt und Fragen beantwortet, die heute bzw. früher in der Selbsthilfe gestellt wurden und heute von der KI erledigt werden. Was bietet man als Selbsthilfe noch an, wenn die KI es schneller macht, auch wenn die Qualität manchmal fraglich ist?

EF: Man muss schon gut Bescheid wissen, um das beurteilen zu können?

HR: Das ist ein großes Problem, für das wir auch in der Selbsthilfe sensibilisieren müssen. In unserem Bundesverband wollen wir in puncto KI unseren Leuten gute Prompts anbieten, wie man gute Fragen stellen kann. Damit die Leute lernen, mit KI besser umzugehen. Das weitere Problem sehe ich bei Google und Suchmaschinen, dass diese ihre KI-Antworten schon liefern, ohne dass man sie fragt, und einen schon zuvor beeinflussen, im Sinne derer, die für ihre kommerziellen Interessen werben.

EF: Sie versuchen, das Fragestellen seitens der Betroffenen und die Datensicherheit zu verbessern?

HR: Ja. Für die Selbsthilfe selbst sehe ich die Aufgabe, dass wir stärker unsere eigenen Ressourcen, die Patientenerfahrungen, das Patientenwissen betonen. Wir sind dabei unsere alten Flyer zur Selbstdarstellung zu überarbeiten. Vor 25 Jahren musste sich die Online-Selbsthilfe noch rechtfertigen gegenüber der traditionellen Selbsthilfe, die auf lokalen Selbsthilfegruppen basiert. Online-Selbsthilfe wird heute akzeptiert. Bei seltenen Erkrankungen ist das sehr notwendig. Wir wollen nun mehr betonen: Die Pharmaunabhängigkeit, die Unabhängigkeit von Algorithmen, also auch von KI, die Authentizität und die soziale Seite der Selbsthilfe.

EF: Ist die Kommunikation unter Betroffenen als Selbstverständnis der Selbsthilfe mehr zu betonen?

HR: Ja, es gibt wirklich schon Leute, die kommunizieren mit KI wie mit einer anderen Person. Neben dem Problem, dass die Vereinsamung eher hingenommen wird (wir haben ja ChatGPT), ist auch die Art der Kommunikation mit KI gefährlich. Die KI ist gefällig. Die wird nicht mit einem streiten. Die will zufriedenstellen, damit man so lange bei ihr, bei Google, Facebook und Co. bleibt, dass man möglichst viel Werbung mitkriegt und weiter Daten von sich gibt. Das sind rein ökonomische Kalküle. Hier sind die Gesellschaft und auch die Selbsthilfe gefragt, die Bedeutung und den Mehrwert der zwischenmenschlichen Kommunikation mit ihren Divergenzen hervorzuheben.

EF: Es muss ja auch noch etwas Sinnvolles geben?

HR: Die Anbieter von KI haben schon einiges getan, getan, vor allem auch im Bereich der Gesundheitsberatung. Ich war wirklich froh, dass ich ChatGPT für mein Arztgespräch vorher fragen konnte und mehr Informationen und eine Liste von Fragen für das Arzt-Patienten-Gespräch bekam. Ich habe dem niemals vertraut. Ich habe da immer noch zusätzlich in die Leitlinien geschaut. Für ein paar Fragen gaben mir allerdings die Leitlinien keine befriedigenden Antworten. Mit den Internetseiten des Selbsthilfenetzwerks Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. und dem Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. war ich bei ein paar Fragen auch nicht so ganz zufrieden. Da ich zu der Zeit nicht die Gelegenheit hatte, in eine Selbsthilfegruppe zu gehen, habe ich die meisten Informationen in puncto konkrete Beeinträchtigung der Lebensqualität aus einem traditionellen Buch bekommen, in dem jemand seine Erfahrungen mit den Therapien des Zungengrundkarzinoms beschrieben hat.

EF: Sollte nicht auch der Arzt oder die Ärztin mich auf gute Fragen und Informationen bringen? Was wird die Zukunft dieser sehr wichtigen Beziehung sein?

HR: Was auch immer KI und Co. für Auswirkungen haben werden: Ich kann es nicht ändern, dass KI unseren Alltag beeinflussen wird. Wir müssen lernen, damit umzugehen, um nicht völlig ausgeliefert zu sein. Und wir müssen unser Selbstverständnis, unsere Ressourcen als Selbsthilfe weiterentwickeln angesichts der vielen elektronischen Wissensangebote und der Zweifel an dem, was als wahr bezeichnet wird.

Künstliche Intelligenz könnte Kehlkopfkrebs an der Stimme erkennen



Portland – Anomalien der Stimmbänder sind am Klang der Stimme erkennbar. Solche Stimmlippenverletzungen können gutartig sein, wie Knötchen oder Polypen, aber auch Frühstadien von Kehlkopfkrebs darstellen.

Laut einer Arbeitsgruppe der Universität of Oregon in Portland könnte eine entsprechend geschulte Künstliche Intelligenz (KI) künftig Formen von Kehlkopfkrebs anhand von Sprachaufzeichnungen erkennen. Das Forschungsteam berichtet im Fachmagazin Frontiers in Digital Health (2025, DOI: 10.3389/fdgth.2025.1609811).

Die Forschenden analysierten Variationen in Ton, Höhe, Lautstärke und Klarheit in einem öffentlichen Datensatz namens „Bridge2AI-Voice“. Sie verwendeten 12.523 Sprachaufnahmen von 306 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Nordamerika.

Ein Teil der Aufnahmen stammte von Patienten und Patientinnen mit bekanntem Kehlkopfkrebs (n=10), gutartigen Stimmlippenläsionen (n=13) oder zwei weiteren Erkrankungen des Kehlkopfes: spasmodischer Dysphonie (n=8) und einseitiger Stimmlippenlähmung (n=26).

Die Forschungsgruppe fand Unterschiede in verschiedenen Lautmarkern zwischen Männern ohne Stimmstörung, Männern mit gutartigen Stimmlippenläsionen und

Männern mit Kehlkopfkrebs. Bei Frauen ließen sich keine aufschlussreichen akustischen Merkmale feststellen. Das Team vermutet aber, dass dies an der geringen Stichprobengröße liegen könnte.

Die Forschenden kommen zu dem Schluss, dass insbesondere Variationen beim sogenannten Harmonics-to-Noise Ratio (Verhältnis von harmonischen zu Geräuschanteilen) hilfreich sein könnten, um die klinische Entwicklung von Stimmlippenläsionen zu überwachen und Kehlkopfkrebs zumindest bei Männern frühzeitig zu erkennen.

„Wir zeigen hier, dass wir mit diesem Datensatz Stimmbiomarker nutzen können, um die Stimmen von Patienten mit Stimmlippenverletzungen von denen ohne solche Verletzungen zu unterscheiden“, sagte Phillip Jenkins, Postdoktorand für klinische Informatik an der Oregon Health & Science University und korrespondierender Autor der Studie.

hil

Quelle: <https://www.aerzteblatt.de/news/kunstliche-intelligenz-konnte-kehlkopfkrebs-an-der-stimme-erkennen-7b054ea7-0457-404e-9c9a-cef6c0c69aae> vom 22.08.2025

Sommerfest in Bonn

von Melanie Berens

Am Donnerstag, den 04.09.2025, fand das Sommerfest der Mitgliedsverbände im Haus der Krebs-Selbsthilfe Bundesverband e. V. statt. Neben den drei Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle konnten wir auch unseren Schatzmeister Hartmut Fürch und etwas später am Nachmittag auch noch unsere Vizepräsidentin Karin Dick in Bonn begrüßen. Nach einem guten und abwechslungsreichen Mittagessen (es gab ein Mitbring-Buffet und es wurde gegrillt,) wurde dazu aufgerufen, sich auf das Smoothie-Bike des Selbsthilfenetzwerks Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. zu setzen und sich durch Muskelkraft seinen eigenen Smoothie zu erstampeln. Dieses Bike ist Teil des UTA – Unterwegs trotz alledem – Projekts.

Hartmut Fürch war der erste auf dem Bike und nachdem er sich das passende Obst ausgesucht hatte, erstampelte er sich seinen Smoothie. Als begeisterter Radfahrer war das auch gar kein Problem für ihn. Der Nachmittag gab dann Gelegenheit zum zwanglosen Austausch zwischen den Verbänden und den Mitarbeitenden aus den Geschäftsstellen. So lernt man auch mal diejenigen kennen, denen man sonst nur im Treppenhaus begegnet. Auch ein paar Bürohunde waren erfreulicherweise mit dabei. Um 14:00 Uhr gab es noch eine Überraschung: Es kam ein Eiswagen auf den Hof gefahren und unser



Dachverband gab zur Feier seines 10-jährigen Bestehens ein Eis aus. Es war ein schöner Tag und wir freuen uns bereits jetzt auf das nächste Sommerfest!

4. Nationale NCT-Konferenz in Berlin

von Karin Dick

Vom 26. bis 28. September 2025 fand in Berlin die 4. Nationale Konferenz des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) statt. In meiner Position als Vizepräsidentin des BVK nahm ich daran teil. Unter dem Motto „Patienten als Partner der Krebsforschung“ drehte sich alles um echte Beteiligung von Patienten und Patientinnen – von der Theorie bis zur Praxis. Spannende Vorträge zeigten, wie Partizipation gelingen kann und welche Chancen Künstliche Intelligenz in der Onkologie bietet.

In Workshops und Vorträgen wurden neue Wege der Krebsforschung sowie Ansätze zur Krebsprävention, Ehrenamt, Selbsthilfe und von gesunder Lebensweise bis zur Zellbiologie diskutiert. Die Veranstaltung bot wertvolle Impulse zur aktiven Einbindung von Patientinnen und Patienten in Forschung und Versorgung. Die Vorträge waren sehr informativ und interessant. Besonders spannend war der Ausblick auf die Zukunft der Forschung mit Künstlicher Intelligenz.



v. l. n. r. Karin Dick, Jörg Hennigs und Mechthild Wagner

Moderne Medizin mit menschlichem Gesicht:

Das AGAPLESION Bethanien Krankenhaus Frankfurt stellt sich vor

von Jörg Schneider



Das AGAPLESION Bethanien Krankenhaus in Frankfurt am Main ist Teil der AGAPLESION Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH, die gemeinsam mit dem Markus Krankenhaus einen wesentlichen Bestandteil der AGAPLESION gemeinnützigen AG bilden – einem der größten diakonischen Gesundheitskonzerne Deutschlands.

Mit rund 250 Betten und zahlreichen hochspezialisierten Fachabteilungen bietet das Haus moderne Medizin mit menschlichem Gesicht – verbunden mit christlichen Werten, die im Klinikalltag spürbar gelebt werden.

Ein traditionsreicher Standort mit klarer Zukunftsorientierung

Seit seiner Gründung im Jahr 1908 hat sich das Bethanien Krankenhaus zu einer modernen Einrichtung mit hoher Fachkompetenz und patientenzentrierter Ausrichtung entwickelt. Heute steht das Haus für medizinische Exzellenz, interdisziplinäre Zusammenarbeit und ein starkes Engagement für Qualität und Patientensicherheit.

Das Bethanien Krankenhaus bietet eine Vielzahl an Fachrichtungen – von Innerer Medizin, Gastroenterologie,

Kardiologie und Radiologie über Chirurgie, Anästhesie, Intensivmedizin, Onkologie und Palliativmedizin bis hin zur hochspezialisierten Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG), Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Kopf-Hals-Chirurgie.

Die Klinik für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde Kompetenzzentrum für Kopf-Hals-Tumorerkrankungen

Unter der Leitung von Priv. Doz. Dr. med. Lörincz hat sich die HNO-Klinik am Bethanien Krankenhaus zu einem überregional anerkannten Zentrum für Kopf-Hals-Tumoren entwickelt.

Behandelt werden Patient:innen mit gut- und bösartigen Erkrankungen im Bereich von Kehlkopf, Mundhöhle, Rachen, Nase, Nasennebenhöhlen, Speicheldrüsen und Schilddrüse.

Das Spektrum umfasst mikrochirurgische, endoskopische und plastisch-rekonstruktive Verfahren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf funktionserhaltenden Operationstechniken, die sowohl das onkologische

Ergebnis als auch die Lebensqualität der Patient:innen im Blick haben.

Innovation durch roboterassistierte Chirurgie – das DaVinci-Operationssystem

Ein Alleinstellungsmerkmal der HNO- und Kopf-Hals-Klinik am Bethanien Krankenhaus ist der transorale Einsatz des DaVinci-Operationssystems. Diese roboterassistierte Technologie ermöglicht minimalinvasive, hochpräzise Eingriffe im sensiblen Kopf-Hals-Bereich.

Schwerpunkte der Anwendung:

- Transoral Robotic Surgery (TORS): Entfernung von Tumoren im oberen Rachen- und Kehlkopfbereich über den Mund – ohne äußere Schnitte, mit maximaler Gewebeschonung.
- Transaxilläre und retroaurikuläre Robotic Surgery (TARS): Zugang über Achsel oder hinter dem Ohr, insbesondere bei Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsenoperationen – ohne sichtbare Narbe am Hals.

Der Roboter ersetzt den Operateur nicht, sondern erweitert dessen Präzision und Sichtfeld. So lassen sich selbst komplexe Tumoren millimetergenau entfernen, bei deutlich geringerer Belastung für die Patient:innen.

Das Kopf-Hals-Tumorzentrum am Bethanien Krankenhaus

Das seit 2019 bestehende und sich aktuell im Prozess der DKG-Zertifizierung (OnkoZert) befindliche Kopf-Hals-Tumorzentrum ist integraler Bestandteil des Onkologischen Zentrums der AGAPLESION Frankfurter Diakonie Kliniken. Hier werden Patient:innen multi- und interdisziplinär behandelt – von der Diagnostik über Operation, Strahlen- und Chemotherapie bis zur Nachsorge. Regelmäßige interdisziplinäre Tumorkonferenzen sichern eine leitliniengerechte, individuell abgestimmte Therapieplanung. Ein zentrales Qualitätsmerkmal ist die enge Kooperation sowohl mit der hauseigenen MKG-Belagabteilung als auch mit der MKG-Klinik des Sana Klinikums Offenbach.

Diese Zusammenarbeit ist ein wesentlicher Baustein der geplanten Zertifizierung als Kopf-Hals-Tumorzentrum, deren Erstaudit Anfang November 2025 stattfindet.

Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe – gelebte Patientennähe

Ein weiteres zentrales Element des Zentrums ist die Kooperation mit Verein der Kehlkopfoptierten Mittelhessen

e. V. Betroffene Patient:innen begleiten Neubetroffene bereits vor der Operation, vermitteln Zuversicht und zeigen Wege zu einem erfüllten Leben nach der Behandlung. Diese Zusammenarbeit ergänzt die ärztliche und pflegerische Betreuung um eine emotionale und psychosoziale Komponente – und trägt maßgeblich zur Ganzheitlichkeit der Versorgung bei.

Vernetzung, Qualität und gelebte Werte

Das Bethanien Krankenhaus steht für Spitzenmedizin, gelebte Nächstenliebe und interdisziplinäre Kooperation. Durch die Verbindung von medizinischer Innovation (daVinci-Roboterchirurgie), fachübergreifender Zusammenarbeit (Onkologie- und MKG-Kooperation) und menschlicher Zuwendung entsteht ein Versorgungskonzept, das weit über die reine Tumorchirurgie hinausgeht.

Zahlen und Fakten

- Träger: AGAPLESION Frankfurter Diakonie Kliniken gGmbH
- Standorte: Bethanien Krankenhaus & Markus Krankenhaus
- Bettenzahl: ca. 250 am Standort Bethanien, nahezu 1000 zusammen mit dem Markus;
- Zertifizierungen: Onkologisches Zentrum der DKG, im Auditprozess: Zertifizierung des Kopf-Hals-Tumorzentrums

Leitungsteam:

- Prof. Dr. Thomas Voigtländer – Ärztlicher Direktor
- Jürgen Schäfer – Geschäftsführer
- Michelle Berg – Klinikmanagerin
- Sigrid Kuptschitsch – Pflegedirektorin
- Privatdozent Dr. Lorincz – Chefarzt der Klinik für HNO, Kopf-Hals-Chirurgie und Leiter des Kopf-Hals-Tumorzentrums

Ausblick

Mit der geplanten Erstzertifizierung des Kopf-Hals-Tumorzentrums im November 2025 und der Kooperation mit der MKG des Sana Klinikums Offenbach geht das Bethanien Krankenhaus einen entscheidenden Schritt in Richtung einer umfassend vernetzten, onkologischen Spitzenversorgung. Innovative Technik, fachübergreifende Expertise und gelebte Menschlichkeit stehen dabei gleichwertig nebeneinander.

Das Ziel ist klar:

Exzellente Medizin – aus Überzeugung. Für die Menschen. Mit Herz und Verstand.

Interview von Jörg Schneider (JS) mit dem Chefarzt der Kopf-Hals-Klinik, Leiter des Kopf-Hals-Tumor-Zentrums, Priv.-Doz. Dr. med. Balazs B. Lörincz (BBL)



Priv.-Doz. Dr. med. Balazs B. Lörincz

JS: Vielen Dank Herr Dr. Lörincz dass Sie doch noch so kurzfristig die Zeit für dies Interview gefunden haben.

BBL: Ich habe zu danken, es ist mir superwichtig, mit der Selbsthilfe im Dialog zu stehen.

JS: Wir sind ja nun ganz neu bei Ihnen in der Klinik. Wie lange sind Sie jetzt schon Leiter Kopf-Hals-Klinik am Bethanien KH?

BBL: Ursprünglich komme vom UKE Hamburg, dort war ich von 2010 bis 2018 Oberarzt, habe dort auch 2015 im Bereich "Roboter assistierte Operation im Kopf-Hals-Bereich" habilitiert und nach einer Zwischenstation als Chefarzt im Elisabethenkrankenhaus in Frankfurt dann 2019 mit meinem Team die neue HNO-Klinik im Bethanien Krankenhaus gegründet. Ausschlaggebend war auch die Anschaffung eines DaVinci Roboters u. a. für Kopf-Hals-Tumore im Ver-

bund mit dem Agaplesion Markus Krankenhaus in Frankfurt am Main.

JS: Welche diagnostischen und therapeutischen Verfahren setzen Sie ein? Stichwort neben normalen operativen Therapien, wie auch der kompletten Laryngektomie, ist sicher der DaVinci Roboter?

BBL: Neben der konventionellen totalen Laryngektomie und den roboterunterstützten Operationen, gerade im minimal-invasiven Bereich, werden bei uns auch komplette Laryngo-Pharyngektomien in Kooperation mit der Allgemein- und Viszeralchirurgie am Markus KH durchgeführt. Dort können wir mit den Kollegen der Allgemeinchirurgie im selben Eingriff eine Dünndarm-Strecke zur Rekonstruktion des Pharynx gewinnen. Diese, und auch die Kooperation mit der Thoraxchirurgie im Markus im Bereich der Schilddrüsenkarzinome, ist sicher auch ein Alleinstellungsmerkmal unserer Kopf-Hals-Klinik.

JS: Wie sieht die Zusammenarbeit mit den anderen Agaplesion-Kliniken im Markus KH aus? Beispiel Radio/Chemotherapie oder auch Immuntherapie

BBL: Die Chemotherapie wird bei uns im Bethanien mit der eigenen Onkologie durchgeführt. Da sind einfach die Wege kürzer und die Expertise der hiesigen Kollegen sehr hoch. Man kann individueller und schneller auf die Patienten eingehen. Die Strahlentherapie wird dagegen im Markus KH durchgeführt. Die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) wird in Zusammenarbeit sowohl mit unserer hauseigenen MKG-Belegabteilung als auch mit der MKG-Klinik des nahe gelegenen Sanaklinikums Offenbach sichergestellt.

JS: Was bedeutet Ihnen die aktuelle Zertifizierung als Kopf-Hals-Tumorzentrum durch die Deutsche Krebsgesellschaft?

BBL: Die erforderliche Anzahl der bösartigen Primärdiagnosen im Kopf-Hals-Bereich gab es schon seit Jahren bei uns, jetzt konnten wir aber auch alle inter- und multidisziplinären Strukturen, wie Tumorkonferenzen und Kooperationen etc. nachweisen. Zudem sind wir die HNO-Klinik in Frankfurt/M. mit den meisten

Tumorpatienten. Endlich spiegelt sich diese Tatsache auch in der Zertifizierung wider und betont auch stärker unsere Schwerpunktarbeit.

JS: Wie sehen sie die weitere Entwicklung in den nächsten Jahren im Bereich der Kopf-Hals-Tumore, speziell natürlich die der diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Kehlkopfkrebsses?

BBL: Ich sehe sehr großes Potenzial im Bereich der Immuntherapie, auch im präoperativen Bereich, wo man erst die Tumore schrumpfen lässt und erst dann operiert.

JS: Welcher Bedeutung messen sie der Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe und Unterstützung durch Patientenbetreuung bei?

BBL: Den Patienten die Angst vor einer Laryngektomie zu nehmen, aufzuzeigen, dass es ein Leben mit hoher Lebensqualität auch danach gibt.

JS: Vielen Dank für das interessante Gespräch und die Zeit die sich genommen haben. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

BBL: Gerne, danke ebenso für das Gespräch und die Zusammenarbeit.

+++ Mitglied werden lohnt sich +++ Mitglied werden lohnt sich +++

Am Telefon: Antworten zum Schwerbehindertenausweis

Wie und wo stelle ich einen Antrag auf Feststellung meiner Schwerbehinderteneigenschaft? Kann ich ein Merkzeichen beantragen? Wie läuft ein Widerspruchsverfahren ab? Es treten viele Ungewissheiten bei der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises auf. Um diese und viele weitere Fragen zu beantworten, bietet der Bundesverband **exklusiv für seine Mitglieder** eine telefonische Fragestunde rund um das Thema „Schwerbehindertenausweis“ an.

An folgenden Terminen:

Donnerstag, 11. Dezember 2025, 10 bis 12 Uhr

Donnerstag, 15. Januar 2026, 10 bis 12 Uhr

Donnerstag, 12. Februar 2026, 10 bis 12 Uhr

stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer 0228 33889-304 gerne zur Verfügung. Sollten sich kurzfristig Änderungen ergeben, werden diese auf unserer Homepage bekannt gegeben. **Bitte beachten Sie:** Es handelt sich um eine Beratung zum Thema Schwerbehindertenausweis. Die Telefonsprechstunde bietet keine Beratung zu rechtlichen Fragen im Allgemeinen (z. B. Rentenansprüche, Arbeitsrecht, etc.).



Über 3,8 Millionen Euro für die Deutsche Krebshilfe

Prominente Kandidaten quizzten sechs Stunden live im ZDF für den Kampf gegen den Krebs



Berlin/Bonn (fei) – Das große „Quiz-Champion“-Live-Event, „Das Spenden-Special“ und „Die Spenden-Challenge“ zugunsten der Deutschen Krebshilfe fanden am vergangenen Samstagabend live ab 20.15 Uhr mit dem Moderator Johannes B. Kerner im ZDF statt. Sechs Stunden lang, bis Sonntag früh um 2.15 Uhr, testeten Prominente und ausgewiesene Quiz-Experten ihr Wissen zugunsten der gemeinnützigen Organisation. Der Quiz-Champion des Abends war Günther Jauch, der 100.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe erspielte. Insgesamt kam eine Spendensumme von über 3,8 Millionen Euro zusammen.

„Das Besondere an diesem Abend ist, dass wir mit dieser Extra-Ausgabe von „Der Quiz-Champion“ Spenden sammeln wollen, um die wichtige Arbeit der Deutschen Krebshilfe zu unterstützen“, sagte Moderator Johannes B. Kerner in der Live-Sendung. Für den guten Zweck traten die drei Prominenten Ulla Kock am Brink, Günther Jauch und „Elton“ in spannenden Quiz-Duellen gegen fünf prominente Quiz-Experten an: Axel Milberg (Literatur und Sprache), Sarah Wiener (Ernährung), Franziska van Almsick (Sport), Michael Bully Herbig (Film und Fernsehen) sowie Katrin Bauerfeind (Zeitgeschehen) an.

Nach überstandener Leukämie: Tim wagt den Sprung ins Leben

Neben den prominenten Quiz-Duellen standen jedoch auch bewegende Geschichten von Betroffenen im Mit-

telpunkt. Zu Gast bei Johannes B. Kerner war Tim mit seinen Eltern Simone und Jens. Bei dem heute 16-jährigen Tim wurde im Alter von 14 Jahren Blutkrebs (Leukämie) diagnostiziert. Unmittelbar nach der niederschmetternden Diagnose beginnt die Behandlung, die zehn Monate dauert. Im August 2024 dann die gute Nachricht: Tim ist krebsfrei und darf nach Hause. Derzeit befindet er sich noch in der sogenannten Erhaltungsphase der Therapie – die Chemotherapie wird mit Tabletten fortgeführt. Er verträgt die Behandlung sehr gut, Übelkeit und Abgeschlagenheit belasten ihn nicht mehr. Tim kann zur Schule gehen, er trifft Freunde, treibt Sport – und kann endlich wieder ein ganz normales Leben führen. Als Zeichen für den Sprung in sein neues Leben wird er in Kürze einen Fallschirmsprung wagen.

Während seiner Therapie hatte sich Tim dazu entschlossen, die Forschung zu unterstützen und an einer von der Deutschen Krebshilfe geförderten Behandlungsstudie teilzunehmen. Sie hat das Ziel, Therapien weiterzuentwickeln und zu optimieren.

„Die Deutsche Krebshilfe unterstützt seit über drei Jahrzehnten Therapiestudien in der Kinderkrebsmedizin und -forschung. Ohne diese Unterstützung würden wir in der Kinderonkologie heute nicht da stehen, wo wir sind, und könnten nicht so viele Patienten heilen“, sagte Professorin Dr. Charlotte Niemeyer, ehemalige Ärztliche Direktorin der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und

Onkologie am Universitätsklinikum Freiburg und Vorsitzende des Stiftungsrates der Deutschen Krebshilfe.

Katrins Geschichte zeigt: Forschung macht Hoffnung

Je früher eine Krebserkrankung erkannt wird, desto größer sind meistens die Chancen auf Heilung. Das gilt auch für Katrin Hesse, die gemeinsam mit ihrem Ehemann zu Gast in der Sendung war. Die heute 59-jährige erkrankte vor neun Jahren an Brustkrebs. Sie nahm den Kampf gegen die Krankheit entschlossen auf. Nach der ersten Operation wurden jedoch weiterhin Krebszellen im Gewebe nachgewiesen – eine erneute Operation war notwendig. Am 24. Dezember 2016 erhielt Kathrin schließlich die erlösende Nachricht ihrer Ärztin: Das Gewebe ist nun vollständig tumorfrei. Ihre Brust kann erhalten bleiben – eine große Erleichterung und ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für Katrin.

Katrin wurde während ihrer Therapie in die wegweisende sogenannte INSEMA-Studie aufgenommen, die von der Deutschen Krebshilfe gefördert wird. Diese Studie untersucht, ob bei Patientinnen mit frühem Brustkrebs auf die Entfernung der Lymphknoten in der Achselhöhle verzichtet werden kann – ohne die Sicherheit der Heilung zu gefährden.

Professor Dr. Toralf Reimer, Brustkrebsexperte am Universitätsklinikum Rostock und Leiter der INSEMA-Studie, erläuterte: „Wir haben herausgefunden, dass wir mit weniger Radikalität bei der Entfernung der Lymphknoten deutlich geringere Nebenwirkungen erzielen – bei gleicher Sicherheit. Die Lebensqualität der Patientinnen ist dadurch besser, und auch Langzeitkomplikationen wie das Lymphödem, eine Schwellung des Arms, treten deutlich seltener auf.“

Wissenschaft und Solidarität gehen Hand in Hand

Während der Sendung nahmen Prominente die Spendenanrufe der Zuschauerinnen und Zuschauer entgegen. Mit dabei waren unter anderem: Schlagerstar Ella Endlich, die Schauspieler Kostja Ullmann, Monika Baumgartner („Der Bergdoktor“), Thorsten Nindel, Raul Richter („Notruf Hafenkante“) und Dominic Boeer („SOKO Wismar“), die Content-Creatorinnen Nina Bott und Jule Nagel, die Moderatorin Mareile Höppner sowie Susanne Klehn, TV-Moderatorin und Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, Mirjam Meinhardt vom „ZDF Mittagsmagazin“ und ehemalige Fußball-Nationalspieler Heiko Herrlich.

Quiz, Information und der gute Zweck im Live-Stream des ZDF

Nach dem dreistündigen Spenden-Special ging es ab 23.15 Uhr mit „Der Quiz-Champion – Die Spenden-Challenge“ live im Streamingportal des ZDF nahtlos weiter. Hier lieferten sich die Social-Media-Stars Leonie und Sophie Klassen, bekannt als „lesotwins“, JoJonas, Stand-up-Comedienne und Moderatorin Negah Amiri sowie der Content Creator und Student Levi Penell ebenfalls spannende Spielrunden mit den Quiz-Experten. In der „Spenden-Challenge“ erhielt die Deutsche Krebshilfe 1.000 Euro für jedes gewonnene Duell der Kandidaten. Insgesamt kamen dabei 14.000 Euro zusammen.

In der Nacht waren Unterstützer der Deutschen Krebshilfe live vor Ort oder schalteten sich auch digital hinzu, um ihr Engagement und ihren Einsatz für die Stiftung zu präsentieren. So wurden die von der Deutschen Krebshilfe geförderte und kürzlich eröffnete Kinderpalliativstation am Klinikum Leverkusen sowie die Initiativen „Rauchfrei im Mai“ und „Fußballfans im Training (FFIT)“ vorgestellt. Auch Tommaso Weller und Jakob Wall, die im Mai zu ihrer 13.000 Kilometer langen „Tallbike Against Cancer-Tour“ nach Peking aufgebrochen waren, um Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln, waren vor Ort.

„Wir konnten ein großartiges Spendenergebnis von über 3,8 Millionen Euro erzielen. Mein Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die uns an diesem Abend unterstützt und sich für die Krebsbekämpfung eingesetzt haben“, erklärte Gerd Nettekoven, Vorstand der Deutschen Krebshilfe, noch in der Nacht, um 2.15 Uhr.

Wer das große „Quiz-Champion“-Live-Event verpasst hat, kann alle Sendeteile auch nachträglich im Streamingportal des ZDF ansehen.

Weitere Informationen über die Arbeit und Projekte der Deutschen Krebshilfe unter www.krebshilfe.de. Dort besteht auch die Möglichkeit, online zu spenden. Das Spendenkonto der Deutschen Krebshilfe lautet: IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91, BIC: COKSDE 33XXX (Kreissparkasse Köln).

Pressemitteilung – 16.09.2025

Quelle: <https://www.krebshilfe.de/informieren/presse/pressemitteilungen/ueber-38-millionen-euro-fuer-die-deutsche-krebshilfe/>

www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche
Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr



0800
80708877

kostenfrei



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Seminare 2026

Angehörigenseminar 2026

Die Angehörigen sind und bleiben wichtiger Bestandteil unseres Verbandes. Um auch auch weiterhin der eigenen Bedürfnisse dieser Personen- gruppe gerecht zu werden, bieten wir auch in 2026 wieder ein eigenes Semi- nar für sie an. Wir freuen uns, Sie in der Zeit vom 14. - 16.09.2026 in Münster/ Westfalen begrüßen zu können.

Wassertherapieseminar 2026

Das erste Wassertherapieseminar findet vom 29. - 31.05.2026 statt. Wegen der Anmeldung halten Sie bitte unsere Home- page im Blick. Dort werden wir Ihnen stets aktuelle Informationen und zu gegebener Zeit dann auch das Anmeldeformular zur Verfügung stellen.

Patientenbetreuerseminar 2026

Das Patientenbetreuerseminar bieten wir vom 19. - 21.10.2026 in Königswinter an. Sowohl für bereits aktive als auch für neue Patienten- betreuer werden wir ein abwechslungs- reiches Programm zusammenstellen und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen. Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen disku- tieren und ausarbeiten, wie die Zukunft der Selbsthilfe aussieht. Seien Sie gespannt und beim Seminar dabei.

Frauenseminar 2026

Auch im Jahr 2026 werden wir Ihnen wieder ein Frauenseminar anbieten. Dieses wird vom 20. - 22.04.2026 im AZK in Königswinter stattfinden.

Stimmseminare

Im Jahr 2026 können leider keine Stimmseminare angeboten werden

Impressum

Herausgeber:
Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Redaktionsleitung und Druckfreigabe:
Herbert Hellmund

Redaktion:
Herbert Hellmund, Stefanie Walter, Erika Feyerabend, Melanie Berens, Frank R. Menn, Thomas Müller

Titelfoto: Adobe Stock / aleutie

Papier: Das Sprachrohr wird auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Anschrift der Redaktion:
Geschäftsstelle des Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.
Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Tel.: 0228 33889-300, Fax: 0228 33889-310
E-Mail: sprachrohr@kehlkopfoperiert-bv.de

Für das „Sprachrohr“ bestimmte Text- und Bildbei- träge bitte nur an die obige Anschrift schicken. Bei allen mit einem Textverarbeitungsprogramm am PC geschriebenen Texten bitte stets auch die entspre- chende Datei mitliefern. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht immer der Auffassung der Redaktion. Diese behält sich vor, eingereichte Artikel zu ändern, zu kürzen bzw. nicht zu drucken, wenn Sie den satzungsgemäßen Prinzipien des Bun- desverbandes widersprechen. Das gilt ebenso für eingereichte Bilder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 199 ist am 23. Januar 2026

Erscheinungsweise:
Vierteljährlich: Februar, Mai, August, November
Auflage: 6.000

Das Verbandsmagazin Sprachrohr ist im Rahmen einer Mitgliedschaft beim Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. erhältlich und mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Layout und Druck:
SP Medienservice Verlag, Druck und Werbung
Reinhold-Sonnek-Str. 12, 51147 Köln,
Tel.: 02203 98040-31, E-Mail: info@sp-medien.de
Ausgezeichnet mit dem
LVR-Prädikat behindertenfreundlich

Betroffene helfen Betroffenen

Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer des BVK in ganz Deutschland!

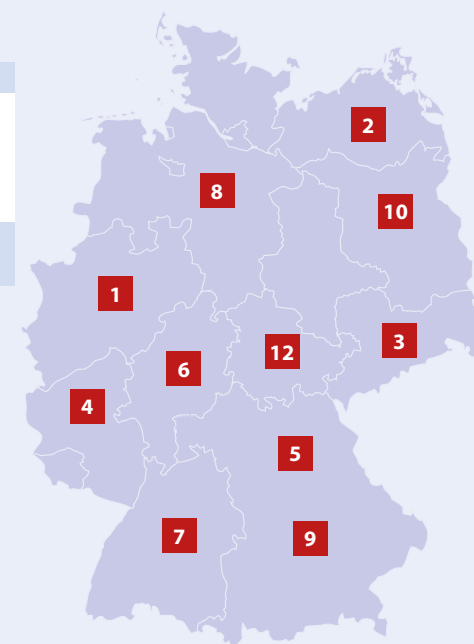
1 Nordrhein-Westfalen
Bernd Altmann
Telefon: 0176 2111 6884
Betreuung in Köln und Bonn
Mein Motto: Aufgeben war gestern!
Rolf Stegmann
Region Aachen
Saarstraße 18
52134 Herzogenrath
Tel.: 02406 3534
E-Mail: rolfstegmann@web.de
Michael Nießen
Kreis Heinsberg/Aachen
Römerstraße 13a
52525 Heinsberg
Tel.: 0176 63055749
E-Mail: mikeniesen1806@gmail.com
Motto: Sie sind nicht allein! Egal, ob Sie selbst betroffen sind, Angehörige begleiten oder sich einfach informieren möchten – wir freuen uns auf Sie.
2 Mecklenburg-Vorpommern
K.-Reinhard Frenz
Bezirksverein der Kehlkopferierten Rostock e.V.
E-Mail: r.frenz@t-online.de
Telefon: +49 151 70019472
Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat von 14:00 bis etwa 17:00 Uhr im Kolping Begegnungszentrum, Eutiner-Str. 20, 18109 Rostock-Lichtenhagen.
Tel.: 0381 7699013 oder 717238, Internet: www.kolping-lichtenhagen.de
3 Sachsen
Rainer Donat
Straßberger Grenzweg 32
08523 Plauen, Tel.: 0174 6898373
E-Mail: dopla111@gmail.com
www.kehlkopferiert-sachsen.de

4 Rheinland-Pfalz
Sabine Liza Holz
Tel.: +49 176 43274146
Peter Pfeiffer
Tel.: +49 157 36738200
E-Mail: vorsitzender-bzv-ko-mo@mail-box.org
Hermann Stäbler
Selbsthilfe Kehlkopflöser Ludwigshafen
E-Mail: hermannstaebler@gmx.de
https://kehlkopfloese-lu.jimdo.free.com/
Mobil +49 (0) 15776814545
Die Gruppentreffen finden immer am 2. Samstag im Monat um 12:00 Uhr statt (Ausnahme August). Zurzeit im Restaurant Hagenbräu in 67547 Worms, Am Rhein 3. Auch gerne für Betroffene aus Mannheim.
5 Augsburg
Wilfried Horn
E-Mail: wilfriedhorn@t-online.de
Tel.: 0821 2480673
Unser Selbsthilfegruppentreffen findet jeden 1. Dienstag im Monat statt. Beginn um 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr in der TSG-Sportgaststätte, Schillstr.105 in Augsburg/Firnhaberau.
6 Mittelhessen
Jörg Schneider - Büdingen
E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de, Tel.: 06041 968930
Nähere Infos unter: https://www.kehlkopf-mittelhessen.de/
Helmut Fleischer - Lohra
E-Mail: helmut.fleischerr@kehlkopf-mittelhessen.de, Tel.: 06462 8291
Nähere Infos unter: https://www.kehlkopf-mittelhessen.de/
Wir beraten, informieren, unterstützen. Wir sind Ansprechpartner für Betroffene & Angehörige zum Thema Kehlkopfkrebs, Kopf-, Halstumore in ganz Mittelhessen (UKGM Gießen/Marburg) und darüber hinaus. Weiter Infos auf unsere Webseite.
7 Baden-Württemberg
Adelheid Bunsch
Telefon: 0721 9418066
BZV Kehlkopferierte Südbaden e. V.
Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen in Karlsruhe sowie in der HNO St. Vincentius Klinik

Hubert Huber
E-Mail: hubert.erika@web.de
Telefon: 07837 832
Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Ortenaukreis sowie in der HNO Klinik Lahr
Karl Schuler
E-Mail: schuler-karl@t-online.de
Telefon: 07420 1608
Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Schwarzwald Baar sowie im Schwarzwald-Baar Klinikum
Marie Luise Stöhr
E-Mail: oetzi.stoehr@t-online.de
WhatsApp: 0174 7102602
Ansprechpartner für Betroffene und Angehörigen im Schwarzwald Baar sowie im Schwarzwald-Baar Klinikum
8 Niedersachsen
Heinz Musesmann
E-Mail: h.muessemann@web.de
Tel.: 05774 9578
Ich bin Beauftragter für Teiloperierte bei Kehlkopfoperationen und deren Angehörige im Landesverband Niedersachsen/Bremen e. V.
9 Bayern
Anton Hagl
Vereinigung der Kehlkopferierten und Kopf-Hals-Tumor Erkrankten e. V.
Landesverband Bayern
Leinbergerstr. 16, 85368 Moosburg
Tel. 08761 5059
Mobil: 0152 23131379
Mail: a.hagl@vkl-bayern.de
10 Berlin
Manfred Götze
Landesverband Berlin
Vorsitzender: Manfred Götze
Gerdsmeyerweg 6b, 12105 Berlin
Tel.: 030 7536769
oder 0152 55952714
E-Mail: info-port@kehlkopferierte-berlin.de
11 Sachsen-Anhalt
Alle aktiven Patientenbetreuenden finden Sie auf unserer Homepage unter: www.kehlkopferiert-bv.de

12 Thüringen
Klaus-Peter Berger
Bezirksverein Gera e.V.
Friedensstraße 28
06729 Elsteraue OT Tröglitz
Tel.: 03441 7188520
oder 01713760837
Mail: K.P.Berger@kehlkopferierte-th.de
Patientenbetreuer für HNO-Klinikum Gera, Jena und Zeitz
Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606
E-Mail: verein.kehlkopfp.hellmund@googlemail.com

Michael Rochler
Bezirksverein Gera e.V.
Fröbelstraße 4,
07548 Gera
Tel.: 01785964883
Patientenbetreuer für HNO Klinikum Jena, Gera



1	1	1	2	3	
NRW	Aachen	Heinsberg/Aachen	Meck.-Vorpommern	Sachsen	
Bernd Altmann	Rolf Stegmann	Michael Nießen	K.-Reinhard Frenz	Rainer Donat	
4	4	4	5	6	6
Rheinland-Pfalz	Rheinland-Pfalz	Rheinland-Pfalz	Augsburg	Mittelhessen	Mittelhessen
Sabine Liza Holz	Peter Pfeiffer	Hermann Stäbler	Wilfried Horn	Jörg Schneider	Helmut Fleischer
7	7	7	7	8	9
Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	Baden-Württemberg	Niedersachsen	Bayern
Adelheid Bunsch	Hubert Huber	Karl Schuler	Marie Luise Stöhr	Heinz Musesmann	Anton Hagl
10	12	12	12		
Berlin	Thüringen	Thüringen	Thüringen		
Manfred Götze	Klaus-Peter Berger	Herbert Hellmund	Michael Rochler		

53. dbI-Kongress 2025 in Bremen

von Jens Sieber

Am 23. und 24. Mai 2025 fand im Congress Centrum in Bremen der 53. Kongress des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie e. V. (dbI) statt.

Zu diesem Anlass kamen wieder Logopädinnen und Logopäden sowie Studierende aus ganz Deutschland zusammen. Der Kongress widmete sich in diesem Jahr schwerpunktmäßig dem Thema „Interprofessionalität“. Zu dieser Gelegenheit präsentierten sich auch etwa 50 Aussteller und stellten u. a. neueste Therapiematerialien, insbesondere therapeutisch und pädagogisch wertvolles Kinderspielzeug, vor. Selbstverständlich war auch 2025 der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V. mit einem Informationsstand vertreten. Die Standbetreuung unseres Verbandes übernahmen Günther Franzke und Jens Sieber. Die Positionierung unseres Tisches war diesmal optimal - wir waren direkt neben dem Eingang zum Hauptsaal positioniert. Alle Teilnehmenden, die diesen Saal betraten oder verließen, mussten an uns vorbei. Viele nutzten die Gelegenheit, und wir konnten so manch ein Gespräch führen und zahlreiche Fragen beantworten. Unsere Informationsmaterialien waren sehr begehrt und fanden guten Absatz.



Ich kann unseren Auftritt als Erfolg bezeichnen und freue mich, unseren Bundesverband beim 54. dbI-Kongress 2026 im thüringer Weimar wieder vertreten zu dürfen.

Mit Bestürzung haben wir erfahren, dass Günther Franzke im September verstorben ist. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.

Nachruf

Günther Franzke

*15.10.1946 † 14.09.2025



In tiefer Trauer nehmen wir Abschied von Günther Franzke. Günther Franzke war als Vorsitzender der Selbsthilfegruppen Bremen und Bremerhaven sowie als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen e. V. jahrelang aufopferungsvoll und engagiert in der Selbsthilfe tätig.

Der plötzliche Tod unseres sehr geschätzten Kollegen hat uns tief getroffen. Günther Franzke wurde als ehrlicher, kompetenter, direkter, herzlicher und hilfsbereiter Mensch sehr geschätzt.

Ich werde ihn immer bei schwierigen Projekten und Diskussionen und als Freund sehr vermissen.

Peter Witzke

stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen e. V.

Angehörigenseminar 2025

Strategien für Angehörige – schwierige Lebenssituationen meistern

von Brigitte Papayannakis



Ende September war es wieder so weit: Vom 22. bis 24. September 2025 fand das Angehörigenseminar im Arbeitnehmer-Zentrum (AZK) in Königswinter bei Bonn statt. Krankheitsbedingt fehlten leider einige, sodass wir 12 Teilnehmende begrüßen konnten. Kleine Gruppen haben auch den Vorteil, dass mehr Zeit für ausführliche Gespräche und Fragen bleibt. Dies wurde von den Teilnehmenden in den drei Tagen intensiv genutzt. Zu Beginn eröffnete ich als Seminarleiterin nachmittags die Veranstaltung, wies kurz auf Organisatorisches hin und führte durch eine Vorstellungsrunde. Und schon ging es los.

Die erste Referierende, Frau Dipl.-oec. troph. Ruth Rieckmann, Ernährungsberaterin und lösungsorientierter Coach, sprach über „Ernährung bei Schluckbeschwerden“ und stellte Rezepte für ausgewogene Mahlzeiten vor. Dies vor allen Dingen sehr praxisbezogen. Sie hatte viele Produkte als Beispiel für Hilfsmöglichkeiten mitgebracht.

„Schlucken ist ein hochkomplexer Vorgang. Wir schlucken 1.500- bis 2.000-mal pro Tag. Das ist eine anatomische Herausforderung“, so Frau Rieckmann. Schluckstörungen können – wenn diese nicht behandelt werden

– zu einer Mangelernährung führen. Die Ernährungsexpertin verwies in dem Zusammenhang zur Unterstützung auch auf die bekannte Ernährungspyramide des Bundeszentrums für Ernährung.

Im zweiten Teil ihres Vortrags stellte Frau Rieckmann einige Rezepte vor, hier insbesondere auch gehaltvolle Schaumkost: Diese schaut wirklich nicht nur als Mahlzeit appetitlich aus, sondern schmeckt auch. Sie verwies bei akuten Beschwerden insbesondere auf eine individuelle Ernährungsberatung, die auf ärztliche Zuweisung kostenfrei erfolgt. Den Vordruck zur möglichen Kostenübernahme finden Sie hierzu im internen Mitgliederbereich auf unserer Internetseite.

Die Teilnehmenden verbrachten anschließend den Abend gemeinsam. Sie ließen den ersten Seminartag mit vielen Gesprächen in Ruhe ausklingen.

Der zweite Tag gestaltete sich insbesondere nachmittags sehr kreativ. Aber zunächst folgte morgens ein sehr interessanter Einführungsvortrag zur „Palliativmedizin? Besser als ihr Ruf“ von Dr. med. Henning Cuhls, Chefarzt der Palliativmedizin der Wege Klinik in Bonn, sowie eine anschließende Gesprächsrunde mit ihm und den



Ruth Rieckmann Ernährungsberaterin und Coach

Teilnehmenden über die „Verarbeitung von schwierigen Situationen“.

Dr. Cuhls ging zunächst auf die Philosophie der Palliativmedizin ein: „Das Ziel der palliativen Behandlung ist es, die bestmögliche Lebensqualität für Patienten und Patientinnen und deren Familien zu erreichen. Die Palliativmedizin bejaht das Leben und sieht das Sterben als einen normalen Prozess an.“ Das Ziel sei u. a. die Steigerung der Lebensqualität. Persönlich ärgere ihn oftmals die Behauptung, dass eine Palliativstation eine „Sterbe-Station“ sei.

Auf einer Palliativstation werden überwiegend Tumorpatientinnen und -patienten aufgenommen, aber natürlich auch an COPD, Herz- und Niereninsuffizienz sowie an Parkinson und Demenz Erkrankte. „Oftmals stellt sich die Frage: Ist das Therapieziel noch angemessen? Wird der Wille der Betroffenen berücksichtigt? Wie gehe ich mit dem Sterbewunsch um?“, berichtete Dr. Cuhls. Zur Unterstützung und Orientierung kann die „Palliativ-Ampel“ hilfreich sein. Mit der Palliativ-Ampel wird im Notfall eine belastende Suche in den Akten vermieden sowie eine Über- und Fehltherapie und Behandlung gegen den in der Patientenverfügung dokumentierten Willen verhindert.

Nach einer kurzen Diskussionsrunde zu dem Thema folgte eine Kaffeepause, in der Dr. Cuhls gerne weitere Fragen beantwortete. Danach begann die von Dr. Cuhls geleitete Gesprächsrunde zur „Verarbeitung von schwierigen Situationen“. Die Teilnehmenden tauschten sich untereinander intensiv aus und sprachen über persönliche Erlebnisse. Dr. Cuhls selber gab Impulse, die von den Teilnehmenden aufgenommen und untereinander



Dr. Henning Cuhls, Chef der Palliativmedizin, Wege Klinik Bonn

im Austausch besprochen wurden. Der Morgen endete mit einem gemeinsamen Mittagessen. Auch hier diskutierten viele im Nachgang über das Gesprochene und Erfahrene.

Nach den intensiven Gesprächen folgte nun ein kreativer, entspannter Nachmittag mit Andrea Nobis, Kunsttherapeutin und Coach. Im ersten Teil ihrer Präsentation führte sie in die Kunsttherapie ein. Und so fanden die Teilnehmenden nach ihrer Rückkehr vom Mittagessen am Platz verschiedene Malutensilien wie Kreide und Aquarellfarben vor. Einige fürchteten die Malerei, weil dies „einfach nicht ihr Ding sei“. Aber darum geht es in der Kunsttherapie nicht. Es geht um den Ausdruck von Farben, ganz wie der Teilnehmende dies persönlich in seinem Inneren empfindet, und nicht darum, ein Gemälde möglichst gut zu malen. Und so verloren die Zweifelnden schnell ihre Besorgnis und alle legten los. Heraus kamen sehr schöne, farbige Werke, die alle abschließend gemeinsam betrachteten und sich dazu austauschten. Eine Teilnehmende fühlte sich so wohl, dass sie einfach



Entspannungsübungen mit Klangschalen



Kunsttherapeutin Andrea Nobis

weitermalte. „Ich bin gerade ganz bei mir“, sagte sie auf Anfrage von Frau Nobis. Das ist genau das, was Kunsttherapie bewirken möchte.

Nach einer kurzen Kaffeepause folgte von Frau Nobis ein Klangschalenzkonzert. In der Klangschalentherapie werden harmonische Töne und Vibrationen von Schalen genutzt, um Entspannung, Stressabbau und eine verbesserte Körperwahrnehmung zu fördern. „Es handelt sich um einen ganzheitlichen Ansatz. Die Therapie spricht Körper, Geist und Seele gleichermaßen an und zielt darauf ab, ein Gefühl von Harmonie und Balance zu schaffen“, so Frau Nobis. Die meisten der Teilnehmenden konnten während der Vorführung bei geschlossenen Augen gut entspannen.

Nach dem Abendessen setzten sich erneut alle Teilnehmenden als Gruppe zusammen und tauschten sich aus. Am dritten und letzten Tag sprach Daniela Daniels, Sozialpädagogin und Mitarbeiterin des Sozialdienstes/Entlassmanagements der Wege Klinik in Bonn, zu „Pflegrade und ihre Unterstützung für Betroffene und Angehörige“. Sie fragte zu Beginn, wer alles einen Pfl-



Kunstwerke der Teilnehmenden



Daniela Daniels, Entlassmanagement, Wege Klinik Bonn, zum Thema Pflegegrade

gegrad nutze. Trotz der schweren Erkrankungen der Betroffenen von Teilnehmenden gab es nur wenige, die einen Pflegegrad derzeit erhalten. Viele wussten zudem nicht, dass diese Möglichkeit besteht. Frau Daniels zeigte sich entsetzt. Spontan änderte sie den Vortrag und stand für Fragen rund um das Thema Antragsstellung, Bewilligung usw. zur Verfügung. Sie empfahl zudem, sich Hilfe bei der örtlichen Vertretung des Sozialverbandes VDK Deutschland e. V. einzuholen. Der Bundesverband ist Mitglied im VDK, so hat jedes Mitglied im Verband die Möglichkeit, sich Hilfe zu suchen. „Selbst wenn eine Operation Jahre zurückliegt, können entsprechende Hilfestellungen beantragt werden“, so Frau Daniels. Die Einstufung in einen Pflegegrad erfolgt über den Medizinischen Dienst (MD), der bundesweit tätig ist und die Überprüfung durchführt. Frau Daniels stand nach ihrem Vortrag noch lange für Fragen zur Verfügung und half auch beim erneuten Ausfüllen eines zunächst abgelehnten Antrags einer Angehörigen.

Nach der letzten Kaffeepause setzten Frau Karin Schlatter, Teilnehmende und Angehörige und ich uns nochmals abschließend mit allen zusammen und tauschten uns zu den vergangenen Tagen aus. Wichtig war den Teilnehmenden insbesondere das Thema „Pflegrade“. Hier wurde vorgeschlagen, dass der örtliche VDK bundesweit in den Gruppen Vorträge hält. Sodass diese wichtigen Informationen möglichst viele erreichen. Die Themen Entspannung, Ernährung sowie die therapieunterstützende Palliativmedizin wurden ebenfalls sehr gut bewertet.

Alle freuen sich schon jetzt auf das nächste Treffen – vom 14. bis 16. September 2026 findet das Angehörigenseminar in Münster statt.

Hermann Stäbler im Portrait

von Erika Feyerabend

Hermann Stäbler wurde 2014 wegen Kehlkopfkrebs operiert. Heute engagiert er sich auch als Patientenbetreuer im Bundesverband und reist als agiler Rentner viel mit seiner Frau zusammen in der Welt herum.

Wie alles anfang

Alles fing mit einer Erkältung an, mit Husten und Heiserkeit. Nach dem Urlaub war die Erkältung überwunden, aber nicht die Heiserkeit. Seine Frau schickte ihn zum Hals-Nasen-Ohren-Arzt. Erst hatte Hermann Stäbler sich nichts dabei gedacht, wurde aber schnell in die Klinik eingewiesen. Dann der bekannte Verlauf: Probenentnahme, Wartezeit und dann die Diagnose Krebs. Auch eine angefragte Zweitmeinung im Klinikum Heidelberg brachte kein anderes Ergebnis. Weil Hermann Stäbler in Ludwigshafen wohnt und die offizielle Beurteilung des dortigen Klinikums recht gut ist, hat er sich für Ludwigshafen entschieden. Das ist heute als Patientenbetreuer von Vorteil. Man kennt sich, hat ein gutes Verhältnis zu den Ärzten und Ärztinnen. Als er als Patient im Klinikum von einem Patientenbetreuer besucht wurde, fand Hermann Stäbler „das ganz toll“. Er hat jemanden getroffen, leibhaftig und selbst betroffen. Der hat seinen eigenen körperlichen Zustand gezeigt, über seine Auseinandersetzung mit der Krankheit erzählt, wie der Weg der Gesundung und der Reha ging. „Wenn ich neu erkrankt bin, dann weiß ich oft nicht, nach was ich fragen soll. Da hilft mir ein anderer Betroffener mit Beispielen, mit für ihn damals wichtigen Dingen. Wenn ein gesunder Mensch mir gegenüber sitzt, ist das auch nicht so hilfreich. Aber wenn da ein Betroffener sitzt und reden kann und die lebenspraktischen Antworten geben kann.“

Arbeit ist nicht alles im Leben.

Herr Stäbler war 57 Jahre alt, als diese Diagnose gestellt wurde. Er wollte unbedingt weiterarbeiten als Elektromeister in der Chemie. Aber die ersten 1 1/2 Jahre nach der OP waren schwierig. Einige Operationen folgten, Speiseröhrenverengung und ein sehr großes Lymphödem machten Probleme und waren dazu auch zeitaufwendig – dreimal die Woche Krankengymnastik etwa. Außerdem hatte er echte Schwierigkeiten mit dem Sprechen, in einem Arbeitsbereich, der sehr laut war. Zwischen OP und Bestrahlung lagen



Hermann Stäbler

knapp vier Wochen. Zunächst konnte er schon die ersten Worte sprechen, aber nach Bestrahlung und Chemo ging ein halbes Jahr lang gar nichts mehr. Das machte schon zeitweilig depressiv. Auch jetzt lässt sich Herr Stäbler zwei Mal im Jahr zwischen Speise- und Luftröhre Botox spritzen. Das erleichtert das Sprechen und macht es für ihn weniger anstrengend.

Irgendwann stellte sich die Frage, ob das alles noch mit Arbeiten vereinbar ist. Der Weg in die Rente war vorgezeichnet. Erstens waren irgendwann die Krankheitstage erreicht. Das Krankengeld würde auslaufen. Für eine Arbeit als Wiedereingliederung würde, falls man aufgrund dieser Erkrankung eine Krankenschreibung benötigen würde, man kein Krankengeld bekommen, zumindest für das erste Jahr. Erfreulich: Auf den langjährigen Mitarbeiter kam der Chemiekonzern mit einem lukrativen Abfindungsangebot zu. Er war 41 Jahre im Betrieb. Aber die Umstellung war alles andere als einfach: „Montag noch arbeiten, Dienstag mit der Diagnose in die Klinik, Mittwoch die OP und von da an nie mehr arbeiten“, so Hermann Stäbler.

Neue Alltags- und Lebensinhalte

Wie schafft man sowas, zumal seine Frau noch arbeiten ging? Hermann Stäbler war also mit dem Tag alleine. Große Spaziergänge und ein ganz neues Hobby haben geholfen: das Lesen. Und natürlich die Selbsthilfe, die immer mehr Engagement ermöglichte. Erst war er im Vorstand, dann machte das Finanzamt dem eingetragenen Verein Auflagen, die nicht erfüllt werden konnten. Seit 2020 lebt der frühere eingetragene Verein der Kehlkopfloren als freier Stammtisch weiter und als Mitglied im Landes- und Bundesverband. Vier Leute vom Stammtisch teilen sich die Aufgabe der Patientenbetreuung und gehen auf die angebotenen Seminare.

Rein privat zog das Ehepaar um in ein kleineres Haus. Die beiden Kinder sind ausgezogen. Mittlerweile ist auch die Frau in Rente. Beide sind viel unterwegs. Zum Beispiel in Teneriffa oder an der Côte d'Azur. Besonders das blaue Meer und der blaue Himmel laden zum Schwimmen ein. Das geht bei Herrn Stäbler leider nicht. Das Wassergerät mit seiner geblockten Kanüle macht das für Herrn Stäbler wegen des auftretenden Hustenreizes unmöglich. Mittlerweile stört ihn das nicht mehr. 2019 haben sich beide ein Haus an der Nordsee in Ostfriesland gekauft. Auch dorthin fahren beide oft. „Wir sind so viel unterwegs wie zu Hause.“

Es waren erschwerte Bedingungen für Hermann Stäbler. Schwierige Gesundung und frühzeitig in Rente, obwohl man eigentlich arbeiten möchte. Nach ungefähr drei Jahren wurde es besser. Mittlerweile ist er ein zufriedener Rentner, der sich mit der Krankheit und ihren Folgen gut arrangiert hat. „Das braucht auf



Hermann Stäbler

jeden Fall Zeit und Geduld. Für mich war auch hilfreich, dass ich als Patientenbetreuer Anderen helfen konnte und kann. Manche Patienten wollen vor der OP eine Entscheidungshilfe, indem sie einen Betroffenen sehen und mit ihm sprechen möchten. Wie sich der Patient dann entscheidet, bleibt natürlich ihm selbst überlassen. Ich selbst habe eine Entscheidung getroffen, bin sehr zufrieden damit und genieße mein Leben.“

BZV Südbaden e. V.

Bericht über die Jahreshauptversammlung 2025

von Ute Euchner und Karl Schuler

Am Sonntag, den 29.06.2025, fand im Gasthaus Krone Holzschlag in Bonndorf die diesjährige Jahreshauptversammlung des Bezirksvereins Kehlkopfoperierte Südbaden e. V. statt.

Der Vorsitzende Walter Richter durfte an diesem heißen Sommertag 22 Mitglieder aus den fünf Sektionen des Bezirksvereins begrüßen. Nach der Begrüßung erfolgte gemäß der Tagesordnung ein kurzer Infoteil mit Totengedenken, Kassenbericht und die Entlastung des Kassiers und der Vorstandschaft. Da es sich um die 45. Jahreshauptversammlung des Vereins handelte, gab der 1. Vorsitzende einen Rückblick über die vergangenen Jahrzehnte und nahm darin Bezug auf historische Ereignisse in dieser Zeit. Es standen auch wieder Ehrungen für je 20- und 30-jährige Vereinszugehörigkeit auf dem Programm sowie die Überreichung eines Präsentes an den Vorsitzenden und dessen Frau.



Ehrung für 30-jährige Mitgliedschaft an Karola und Herbert Stoll durch Walter Richter (r.)



Teilnehmende der Jahreshauptversammlung

Trotz großer Hitze – sogar im Schwarzwald – genossen die anwesenden Mitglieder wie immer das leckere Essen, den geselligen Austausch und das Beisammensein in lockerer Runde.



Straußennachwuchs auf der Farm

ausschlüpfenden Jungen von außen Hilfe, damit sie nicht ersticken. Interessiert hörten wir zu, dass auf der Farm ausschließlich das Straußenfleisch verarbeitet wird, während in Afrika nur die dicke Haut gebraucht wird, um Taschen, Schuhe etc. herzustellen. Nach vielen interessanten Eindrücken wartete eine gedeckte Kaffeetafel auf uns, bevor wir die Heimreise antraten.

BZV Hagen e. V.

Ausflug zur Straußenfarm

von Doris Frohne

Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten einer „Fahrt ins Blaue“ wurde dieses Mal das Ziel verraten. So freuten sich alle auf die Fahrt nach Remagen zur Straußenfarm. Dort angekommen erwartete uns zunächst ein großes, reichhaltiges Mittagsbüfett. Für jeden Geschmack war etwas dabei, nämlich vielerlei Sorten Straußenfleisch, außerdem Schweinefleisch und Fisch mit entsprechenden Beilagen. Als auch der leckere Nachtisch verzehrt war, ging es zum Bähnchen, das uns über die Straußenfarm führte. Ein kundiger Gästeführer zeigte uns die verschiedenen Gehege, in denen kleine und große Strauße zu finden waren. Besonders die neugeborenen Strauße beeindruckten alle. Ein Straußenei wiegt ca. 1.500 g, was etwa 20 Hühnereiern entspricht. Weil die Schale sehr dick ist, benötigen die

LV Nordrhein-Westfalen

Neuwahlen des Vorstandes

von Karin Annette Dick



Der neu gewählte Vorstand des LV NRW

Am 06.08.2025 fanden im Plaza-Hotel in Gelsenkirchen die Neuwahlen des Landesverbandes der Kehlkopfoperierten NRW statt. Wir freuen uns, ihnen den neugewählten Vorstand vorzustellen:

1. Vorsitzender Günter Dohmen
 2. Vorsitzende Karin Annette Dick
- Kassierer:in Karin Trommeshauser
stellvertretende Kassierer:in Edith Damschen
Schriftführer:in Dorothea Gerwers

Stellvertretende Schriftführer:in Daniela Thiele
Beisitzer:in : Elfriede Dohmen und Manfred Schlatter
Kassenprüfer:in: Karin Schlatter, Herbert Heistermann
stellvertretende Kassenprüfer:in Angela Thiele

Mit frischem Elan, neuen Ideen und klaren Zielen, unsere Arbeit gemeinsam voranzubringen, tritt das Team seine Amtszeit an. Wir danken dem bisherigen Vorstand für seine Arbeit, seinen Einsatz und sein Engagement.

www.bewegung-gegen-krebs.de

BEWEGUNG GEGEN KREBS

Bewegung ist die beste Medizin.
Wiederholt anwenden.



Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



DOSB



Deutsche Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

BZV Kehlkopferierten Chemnitz e. V.

Patiententag im OCC in Chemnitz

von Bernd Roscher und Jens Sieber



Patiententag im OCC in Chemnitz_Bernd Roscher (links) und Jens Sieber am Stand des BZV Chemnitz

Unter dem Motto „Krebs verstehen, Fortschritt erleben“ kamen am Samstag, den 23. August 2025, viele Patientinnen, Patienten, Angehörige und Interessierte zum großen Patiententag des Onkologischen Zentrums Chemnitz (OCC). Im Klinikum standen ihnen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen medizinischen Fachrichtungen für einen persönlichen Austausch zur Verfügung und teilten ihr Fachwissen über die Diagnostik und Therapie von Krebs. Betroffene und Interessierte erhielten Antworten auf ihre individuellen Fragen und konnten eine unverbindliche ärztliche Beratung in Anspruch nehmen.

Im Foyer des Klinikums Chemnitz gab es ein breites Informationsangebot für alle Krebspatientinnen und -patienten. Neben Ständen verschiedener Kliniken und Organkrebszentren konnten sich die Besuchenden mit Selbsthilfegruppen vernetzen. Ein ausgestellt

ter OP-Roboter und ein begehbare Darmmodell, die komplexe medizinische Themen veranschaulichten, stießen auf großes Interesse. Zahlreiche Beratungsangebote zu Psychoonkologie, Sozialdienst, Bewegung, Kosmetik und Perücken ergänzten das vielfältige Programm.

Auch der Bezirksverband der Kehlkopferierten Chemnitz e. V. war mit einem eigenen Stand vertreten. Wir kamen mit vielen Besuchenden ins Gespräch und konnten die meisten ihrer Fragen beantworten. Gleichzeitig fand ein reger Erfahrungsaustausch sowohl mit den vielen anwesenden Fachärztinnen und Fachärzten, die man in so konzentrierter Form selten vorfindet, als auch mit anderen in der Selbsthilfe Tätigen statt. Zusammenfassend können wir feststellen: Es war ein erfolgreicher Tag für alle Beteiligten.

Foto: BZV Hagen

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Sommertreffen 2025

von Karl Schuler und Ute Euchner

Am 09.08.2025 trafen sich die Mitglieder der Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg des Bezirksvereins Südbaden e. V. zum jährlichen Sommertreffen im Ausflugslokal Breitbrunnen in Unterkirnach. An diesem sonnigen Samstag im August 2025 durfte der Sektionsleiter Karl Schuler 17 Mitglieder sowie den Vorsitzenden des Vereins Walter Richter und den Kassierer Hubert Huber gemeinsam mit ihren Ehefrauen begrüßen.

Erfreulicherweise sind auch Ehepartner verstorbener Betroffener der Einladung gefolgt. Dies zeigt, dass im Laufe der Jahre doch eine Verbundenheit zum Verein bzw. auch zu einzelnen Mitgliedern untereinander entstanden ist. Trotz der abgelegenen Lage des Lokals, das dadurch nicht ganz einfach zu finden ist, trafen alle pünktlich zum diesjährigen Sommertreffen ein und freuten sich auf das nette Beisammensein, den Aus-



Mitglieder des BZV Südbaden

tausch mit den anderen Betroffenen sowie das leckere Essen. An diesem freundlichen Sommertag genossen alle sichtlich das Wiedersehen auf der schönen Sonnenterrasse!!

Kehlkopferierte Mittelhessen e. V.

06. September 2025 - Selbsthilfetag Kongresshalle Gießen

von Jörg Schneider

Am ersten Samstag im September fand wieder der Selbsthilfetag in Gießen statt. Die Kongresshalle war gut ausgebucht und alle verfügbaren Standplätze waren belegt.

Wie üblich in Gießen gab es erst einmal ein Auftaktprogramm. Um 11:00 Uhr startete die Veranstaltung mit der Begrüßung durch Florian Czieschinski, dem Leiter der Selbsthilfekontaktstelle. Anschließend kamen dann natürlich noch Landrätin Anita Schneider und Francesco Arman, Sozialdezernent der Stadt Gießen, mit einem Grußwort auf die Bühne. Dann begann der erste Vortrag durch Dr. Susanne Relke von der Universität Leipzig zum Thema „Selbsthilfe in der Gruppe: Wirkungen der Selbsthilfegruppe auf den Einzelnen und das Gesundheits- und Gemeinwesen“. Im Anschluss zum Auflockern kam dann Kosima Nagpal, Lach- & Resilienztrainerin und Breathwork-Coach mit einem Programm zu: „Gemeinsames Lachen stärkt Körper, Geist und Seele“. Ab 13:00 Uhr fand



Selbsthilfetag in Gießen, H. Fleischer und C. Schepp

dann unter regem Zulauf der Austausch mit Selbsthilfegruppen an Infoständen statt. Selbsthilfegruppen aus den verschiedensten Bereichen (u. a. chronische Erkrankungen und Behinderungen, psychische Erkrankungen sowie Sucht) standen für alle Informationen rund um die Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe an ihren Ständen zur Verfügung und freuten sich über den persönlichen Austausch.

Kehlkopferoperierte Mittelhessen e. V.

30. August 2025 - 7. Aktionstag gegen Krebs in Marburg

von Jörg Schneider



Krebsaktionstag in Marburg_Podiumsdiskussion mit Helmut Fleischer (vierter von links)

Am letzten Samstag im August fand nun zum 7. Mal der Marburger „Aktionstag gegen Krebs“, diesmal wieder im Erwin-Piscator-Haus, statt. Das Motto in 2025 lautete „Krebs & Psyche im Dialog“. Begonnen wurde mit einer Expertenrunde & Podiumsdiskussion, geleitet von der HR-4-Moderatorin Britta Wiegand, mit dabei unser langjähriger Patientenbetreuer/Vorsitzender Helmut Fleischer.

Dabei kam es zu einem interessanten Austausch zwischen den anwesenden Ärzten und den Vertretern und Vertreterinnen aus den Selbsthilfevereinigungen bzw. der Krebsberatungsstelle. Danach konnte man dann bei einem kurzen Imbiss oder an den Infoständen des „Markt der Möglichkeiten“ weitere Gespräche führen. Kommenden Samstag, den 06.09.2025, geht es dann weiter mit dem Selbsthilfetag in Gießen.



Krebsaktionstag in Marburg_v.l.n.r.: C. Schepp, M. Henkel, R. Dierks, J. Schneider, H. Fleischer

BZV Rhein-Nahe-Pfalz e. V.

Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes

von Bernhard Lang

Am Samstag, dem 7. Juni 2025 fand in der Gaststätte Wanderheim in Mainz-Gonsenheim unsere diesjährige Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes statt.

Nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Bernhard Lang folgte eine Schweigeminute zum Gedenken der Verstorbenen des letzten Jahres, in dem uns leider wieder Mitglieder verlassen haben. Nach dem Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten des BZV Rhein-Nahe-Pfalz e. V. folgte der Kassenbericht unserer Kassiererin Rosemarie Lang, der einen Überblick über die Kassenlage unseres Vereins gab. Die Kassenprüfenden Günter Conrad und Elke Gerz bestätigten eine korrekte Kassenführung. Danach wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Als Wahlleiterin wurde Doris Becht-Pfeil gewählt, welche dann die Wahl des Vorstandes und der Kassenprüfer durchführte.

Gewählt wurden: Als 1. Vorsitzender Bernhard Lang, als 2. Vorsitzender Witold Stoba, als Kassiererin Rosemarie Lang, als Schriftführerin Gwendolin Fröder, als Beisitzerinnen: Edeltraut Groß und Sabine Engel sowie als Bei-



v. l. n. r.: 1. Vorsitzender: Bernhard Lang, Beisitzer: Paul Bender, Beisitzerin: Edeltraut Groß, 2. Vorsitzender: Witold Stoba, Schriftführerin: Gwendolin Fröder; Beisitzerin: Sabine Engel und Kassiererin: Rosemarie Lang.

sitzer Paul Bender. Als Kassenprüfende wurden Günter Conrad und Elke Gerz gewählt, als Vertretung Barbara Dirscherl. Als stellvertretender Kassierer wurde Manfred Dirscherl gewählt. Alle vorgeschlagenen Mitglieder wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an.

Der Vorstand wünschte allen noch ein schönes Wochenende. Mit einem gemeinsamen Mittagessen wurde die Mitgliederversammlung, die sehr harmonisch verlief, beendet.

BZV Hagen e. V.

Vortragsveranstaltung Kopf-Hals-Tumore in Hagen

von Doris Frohne

Das Tumorzentrum des St.-Josefs-Hospitals Hagen, mit Lehrstuhl für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde der Universität Witten/Herdecke, lud am 17.09.2025 zu einer Vortragsveranstaltung ein. Prof. Dr. med. J. J.-H. Park gab mit seinem Team fachliche Informationen zu dieser Heilkunde und zum Stand der Medizin. Im Anschluss daran wurden eine kostenlose Krebsvorsorge und eine Hals-Ultraschall-Untersuchung angeboten, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Alle Besuchenden waren froh, dass bei ihren Kontrolluntersuchungen alles ohne Befund war.

Wir, der BZV der Kehlkopferoperierten Hagen e. V., hielten an einem Stand Informationsmaterial bereit, u. a. das Sprachrohr und Hinweise für Kehlkopferoperierte. Der Erfolg der



v.l.n.r.: Doris Frohne, Brigitte Loos und Karin Trommeshauser

Veranstaltung gab Mut zu einer erneuten Veranstaltung im nächsten Jahr.

LV Freistaat Thüringen e. V.

Patientenbetreuerseminar 2025

von Dr. med. Renate Swoboda



Gruppenbild Teilnehmende

Vom 15. bis 17.08.2025 fand das jährliche Patientenbetreuerseminar des Landesverbands der Kehlkopfoperierten Freistaat Thüringen e. V. in Bad Kösen statt. Delegierte aus unseren Vereinen in Gera, Erfurt und Nordhausen nahmen teil. Die Vorträge der Referierenden wurden nicht nur gehört, unsere Mitglieder diskutierten eifrig mit. In diesem Jahr fanden, neben den aktualisierten Möglichkeiten von Rentenversicherung und Rehabilitationsmaßnahmen und einer Untersuchung zur KI-generierten Stimme bei Kehlkopfverlust, die Frage nach der Bedeutung der Patientenbetreuung in den verschiedenen Phasen der Erkrankung, Therapie und Rehabilitation großes Interesse.

Nach Beendigung unseres Vortagsprogrammes wurde ein Gruppenfoto mit Oberarzt Dr. med. von Saß erstellt. Danach widmeten wir uns der weiteren Vereinsarbeit und es erfolgte die Wahl der neuen Leitung des Landesverbands. Nach vier Jahren sich immer weiter erschwerender Tätigkeit durch gefühlte Minderung der Anerkennung dieser ehrenamtlichen Tätig-

keit zur Betreuung von krebserkrankten Menschen gaben zwei unserer Leitungsmitglieder auf. Obgleich wir dafür sowohl für die Kassierung als auch für die Revision Nachfolger fanden, sehen wir sorgenvoll in die Zukunft.

SHG Kehlkopfoperierte Kassel Stadt und Land

Expertenrunde in Pflegeschule Kassel

von Helmut Raabe



Helmut Raabe mit Auszubildenden der Pflegeschule Kassel

Mein Name ist Helmut Raabe. Ich bin 77 Jahre, seit 14 Jahren ohne Kehlkopf im (Un)-Ruhestand und wohnhaft im schönen Kaufungen im Landkreis Kassel. Von dort leite ich die Selbsthilfegruppe für Kehlkopfoperierte Kassel Stadt und Land mit 18 Mitgliedern. Für das Klinikum Kassel bin ich mit Unterstützung meiner Ehefrau Erika Raabe in der Patientenbetreuung im Einsatz. Seit 8 Jahren stehen wir dabei Patientinnen und

Patienten persönlich mit Rat, Tat und auch mal einer Schulter zum Anlehnen zur Seite. Des Weiteren stehe ich zwei Pflegeschulen sowie dem Klinikum Kassel und den dortigen jungen Auszubildenden als Experte auf dem Gebiet des Kehlkopfkarzinoms mit meinem Wissen als Betroffener zur Verfügung. Mitzuerleben, was dieser Austausch mit den jungen Menschen macht, erfüllt mich sehr.

BZV Münster

Jahresausflug

von Patricia Korek-Gorczelanczyk

Am 10. September stand der jährlich stattfindende Jahresausflug an. In diesem Jahr trafen wir uns direkt an dem Landungssteg der Möwe am Halterner Stausee. Das Wetter war zunächst verhangen, aber es regnete nicht, so dass wir das Ausflugsschiff trockenen Fußes entern konnten. Nachdem wir im Inneren des Schiffes Platz genommen hatten und das Schiff abgelegt hatte, kam auf einmal die Sonne hervor und die Mehrzahl ging sofort an Deck, um die Sonne bei angeregten Gesprächen mit dem Blick aufs Wasser zu genießen. Bei vielen war das Erstaunen groß, da keine Motorgeräusche zu hören waren, das Schiff sich aber bewegte. So ist halt das moderne und nachhaltige elektrische Fahren auch auf dem Wasser.

Nach rund zwei Stunden legten wir wieder an und gingen gut gelaunt in das nahe gelegene Hotel, um



Jahresausflug des BZV Münster

dort bei heißem Kaffee und leckerem Kuchen den Tag bei interessanten Gesprächen zu beenden. Zufrieden fuhren wir anschließend wieder nach Hause.

Verein Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore Leipzig e. V.

Jubiläum 35 Jahre

von Sybille Pfeil



Am Samstag, den 2. August 2025, traf sich der Verein Kehlkopf- und Kopf-Halstumore Leipzig e. V. zur Feier des 35-jährigen Bestehens in Chemnitz. Birgit Schade eröffnete das Treffen mit einem kurzen Einblick in die Geschichte des Vereins, gefolgt von einer geschichtlichen Darstellung der Stimmtherapie nach einer Kehlkopfentfernung von Frau Gotho Tallig (klinische Sprechwissenschaftlerin und Logopädin sowie Beraterin des Landesverbandes). Die Grußworte der HNO-Uniklinik Leipzig verlas Ulrike Sievert im Namen von Prof. Dr. Andreas Dietz und Prof. Dr. Michael Fuchs.

Viele unserer Mitglieder sind ehrenamtlich aktiv. Sie betreuen neue Mitglieder und viele weitere Patientinnen und Patienten, organisieren Fachvorträge und unterstützen im Rahmen der Patientenbetreuung bei allen Fragen rund um die Krankheit. Vor allem die Hilfestellung für die Betroffenen ist uns sehr wichtig,

damit auch neu erkrankte Patientinnen und Patienten „den Boden unter den Füßen behalten“.

Nach einem tollen Mittagessen in der Gaststätte „Zur Aue“ ging es in die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Kehlkopferoperierten Freistaat Sachsen e. V. Anschließend stürzten wir uns in den Trubel der Kulturhauptstadt Europas 2025 und besuchten das Industriemuseum Chemnitz. Den Ausklang des ereignisreichen Tages bildete ein gemeinsames Kaffeetrinken im DINERS gegenüber, wo wir die Füße wieder ausruhen konnten und noch einmal im lebhaften Gespräch alle Eindrücke des Tages ausgetauscht wurden.

Vielen Dank an die Organisierenden Birgit Schade, Ulrike Sievert und Gotho Tallig sowie an die Landesgeschäftsstelle, vertreten durch Bernd Roscher.

BZV Gera e. V.

Gesundheitsförderndes Seminar

von Klaus-Peter Berger



Teilnehmende im Seminarraum

Vom 12. bis 14. September 2025 fand unser gesundheitsförderndes Seminar im Eisenmoorbad Bad Schmiedeberg statt. Auf dem Programm standen unter anderem Vorträge über gesunde Ernährung bei Krebs sowie die richtige Salzanwendung bei Atemwegserkrankungen (Inhalation) bei Kehlkopferoperierten.

Auch praktische Einheiten wie Gruppengymnastik für Nacken und Schulter fanden großen Anklang und wurden von allen Teilnehmenden aktiv genutzt.

Für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer war dieses Wochenende wieder ein wertvolles Erlebnis: Sie konnten ihre Krankheit und den oft belastenden Alltag einmal hinter sich lassen, neue Kraft schöpfen und gemeinsam schöne Stunden verbringen. Solche Angebote tragen wesentlich zur Verbesserung der Lebensqualität unserer Mitglieder bei.

Selbsthilfegruppen sind auf die Förderung durch die Krankenkassen angewiesen, denn nur so ist eine gute und qualifizierte Vereinsarbeit möglich. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken. Diese Unterstützung macht es uns erst möglich, unseren Mitgliedern wertvolle Angebote wie dieses Seminar zu ermöglichen. Ein besonderer Dank geht auch an unseren Vorsitzenden Klaus-Peter Berger und seine Frau, die die Organisation übernommen und zum guten Gelingen des Seminars beigetragen haben. Schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Mal. Danke.



Teilnehmende bei Gymnastikübungen

Schwimmen für Menschen ohne Kehlkopf

Wassertherapieseminar des LV Bayern in Gerolfingen am Hesselberg

von Eduard Betz - Schwimmanfänger



Teilnehmende des Seminars

Unter der Leitung des bayerischen Wassertherapiebeauftragten Günther Rudolf und Moderatorin und Seminarbegleiterin Anita Lang führte Frau Lang die neun Teilnehmenden durch die drei Seminartage. Drei männliche Teilnehmer waren die Schwimmanfänger im Team. Diese wurden durch die schon erfahrenen Schwimmerinnen und Schwimmer professionell eingewiesen und engagiert unterstützt.

Nach der Begrüßung und einer amüsanten Vorstellungsrunde startete das Team mit leichten Bewegungsübungen durch Dehn- und Streckfiguren. Danach folgten ausführliche Informationen über die Welt der Myokine. Myokine werden beim Sport über die Muskeln ausgeschüttet, bilden Abwehrzellen und wirken entzündungshemmend, senken das Diabetesrisiko und stärken das Erinnerungsvermögen.

Anschließend der Höhepunkt des Tages. Es wurden die Koffer mit dem Schwimmequipment übergeben. Interessiert wurden die Kofferinhalte überprüft und zum Anlegen freigegeben. Die Anfänger legten nach Anweisung die Kanüle an, begannen mit Atemübungen – nun war die Nase wieder im Einsatz – und bewegten sich mit den angelegten Wassertherapiegeräten, „Larchel“ genannt, durch den Seminarraum.

Es war ein spannender und zugleich erlösender Tag dieser 1. September 2025. Die „Neuen“, alle begeisterte Schwimmer, damals mit Kehlkopf, waren jetzt kurz vor dem Ziel wieder das Wasser in bekannter Art und Weise sportlich zu genießen. Der Abend endete im intensiven Erfahrungsaustausch über das Schwimmen mit dem Larchel. Die Tipps und Tricks der Erfahrenen machten die drei Neulinge sehr gespannt auf den praktischen Einsatz des Hilfsmittels am nächsten Tag. Als die Lichter im Foyer des Seminarhauses ausgingen, war es bereits 22:00 Uhr und alle freuten sich auf den wohlverdienten Schlaf.

Der zweite Tag begann mit einem ausgiebigen Frühstück und anschließenden Bewegungseinheiten zur Lockerung der Muskulatur. Die Übungsphase passierte vor dem Hallenbad, da hier im Frankenland die Sonne morgens besonders intensiv strahlt und die Luftreinheit besonders hoch ist. Leichte Nervosität machte sich breit, als die Teilnehmenden die Halle betraten und damit begannen, sich die Kanülen und die Schläuche anzulegen. Kurz vor dem Einstieg ins Becken hörte man wieder die entscheidenden Hinweise der Seminarbegleiter. Es ging natürlich rückwärts die Treppe hinunter, die Prüfung der Dichtigkeit des Systems beim leichten Abtauchen ins Wasser, erste

Schwimmzüge und dann ein Gefühl wie neugeboren, wie zurück im alten Leben. Es werden wieder Muskelpartien in Bewegung gesetzt, die lange nicht mehr im Einsatz waren. Das Wohlbefinden der Neulinge steigerte sich und sie schwammen nicht mehr durch das Wasser, sondern sie schwebten im Becken.

Für die Unterbrechung dieser Szene sorgte unsere Physiotherapeutin, die uns mit flotter Musik durch die sinnvollen Übungen einer professionellen Wassergymnastik führte. Eine knappe Stunde verflog wie nichts und eine weitere Schwimmereinheit beendete diesen erfolgreichen Vormittag. Mit Aufwärmübungen, wie immer vorgeführt und begleitet durch Frau Lang, natürlich wieder auf dem Rasen vor dem Hallenbad mit dem 30-Meter-Schwimmbecken, begann der Nachmittag des zweiten Seminartages.

Vor dem Schwimmen der Sicherheitscheck unter Anleitung von Günther Rudolf und dann hinein ins Nass. Jetzt dachte man schon an andere Schwimmstile, doch es blieb bei den Versuchen in dieser Anfangsphase, denn der Larchel ist nur für Brustschwimmen konzipiert (lt. Gebrauchsanweisung). Das Schwimmtraining endete mit leichten Entspannungsübungen im Becken.

Zurück im Seminarraum war Theorie- und Praxiswissen angesagt. Alle Teilnehmenden erhielten einen Fragebogen mit knapp 30 Fragen zu Themen des Seminars. Die Erfolgskontrolle passierte gemeinsam unter der überzeugenden Anleitung von Anita Lang.

Zufrieden und mit großer Zuversicht auf weitere selbstständige Schwimmereinheiten traf man sich wieder vollzählig im Foyer des Seminarhauses. Diesmal in gelöster Atmosphäre, da die Anspannung der Neulinge „verschwimmt“ war und man nun den Kopf für viele andere Themen frei hatte. So wurde der Abend sehr lustig und informativ.

Am Abreisetag war der Seminarraum erfüllt von einer lockeren Atmosphäre mit vielen intensiven Dialogen zwischen den Teilnehmenden und den Coaches. Fragen tauchten auf wie: „Musste schon jemand wegen

Falschanlegens des Hilfsmittels gerettet werden?“ Oder: „Kennt man Larchel-Schwimmer, die weitere Strecken im offenen Wasser zurückgelegt haben?“ Beantwortet wurden wenige dieser Fragen, es wurde deshalb viel Spaß spekuliert in dieser Runde.

Bevor der letzte Vortrag „Achtsames Essen“ startete wurde zur alltäglichen Bewegungsrunde „Achtsames Bewegen“ aufgerufen und alle waren wieder begeistert dabei. „Die Bedeutung der Ernährung für unser Wohlbefinden“, eine auffrischende und erfrischende Einweisung, rundete den theoretischen Teil dieses Seminars ab.

Es blieb noch die sehr wichtige Feedback-Runde zu diesem erfolgreichen Tagen mit Wassertherapie. Günther Rudolf und Anita Lang eröffneten. Günther Rudolf bedankte sich für die perfekte Unterstützung durch Anita unter lautem Zuspruch aller Teilnehmenden. Es war eine außergewöhnliche Gruppe, die sich hier zusammengefunden hat und die bei allen Aktivitäten, auch abends, vollständig und intensiv dabei waren. Anita Lang war ebenfalls von der Gruppe angetan, sie betonte nochmals das hohe Niveau der Aufmerksamkeit jedes einzelnen Teilnehmenden.

Die einzelnen Meinungen der Teilnehmenden sind hier zusammengefasst und angedeutet:

Top Coaches – Ein außerordentliches Dankeschön an Günther Rudolf und Anita Lang für die Organisation. Die Auswahl des Seminarortes und der Unterkunft mit großem Schwimmbecken perfekt, herrliche Umgebung am Hesselberg, Erfahrungen und spezielles Wissen beim Handling unseres gemeinsamen Handicaps gesammelt. „Hurra, ich bin wieder zurück“ dank Wassertherapie, Vortragsinhalte gut ausgewählt, eine sympathische und interessierte Gruppe

Gemeinsames Fazit: Ein nächstes Treffen zum Schwimmen in dieser Zusammensetzung muss sein!

Mit diesen Rückmeldungen wurde das Wassertherapieseminar „Schwimmen für Menschen ohne Kehlkopf“ beendet.

Der VKL Bayern unterwegs in...

von *Uschi Hofmann*

Nürnberg – Gesundheitsmarkt 2025

Auf dem Jakobsplatz in Nürnberg fand auch in diesem Jahr der Gesundheitsmarkt statt, der von KISS (Anm. Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen) Nürnberg organisiert wurde und für etwa 80 Selbsthilfegruppen eine gute Gelegenheit bietet, sich der Öffentlichkeit zu zeigen. Auch wir haben die Gelegenheit wieder genutzt, unser Krankheitsbild zu präsentieren. Bei schönstem Sonnenschein und guten Besucherzahlen haben wir viele sehr informative Gespräche geführt und Kontakte geknüpft. Insgesamt ein sehr angenehmer Tag!



v. l. n. r. Werner Semeniuk, Uschi Hofmann, Rudi Leidenberger

Bad Tölz – Asklepios Stadtklinik – Make-Sense-Campaign 2025

Im Zuge der diesjährigen Make-Sense-Kampagne waren wir auch in diesem Jahr von Herrn Prof. Dr. Harréus von der Asklepios Stadtklinik Bad Tölz eingeladen, teilzunehmen. Wir haben uns sehr gerne dort präsentiert und in angenehmer Atmosphäre Fragen beantwortet. Gute Gespräche mit Ärzteschaft und Besuchenden waren für alle Seiten sehr bereichernd. Gemeinsam mit Christiana Trommler vom Selbsthilfenetzwerk Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e. V. (rechts im Bild) standen wir gerne zur Verfügung und dankten für die Einladung.



Make-Sense-Kampagne

München – LMU Klinikum Campus Großhadern – Krebsinformationstag des CCC München

Der Krebsinformationstag im Klinikum Großhadern hatte trotz Hitze und Eröffnungstag des Oktoberfestes in München zahlreiche Besuchende, die sich sehr interessiert am Angebot der Ausstellenden, aber auch an den vielen Vorträgen in den unterschiedlichen Hörsälen zu allen Themen rund um die Erkrankungen, zeigten. Auch unser Landesverband war eingeladen zu einer öffentlichen Gesprächsrunde mit Herrn Prof. Dr. Dr. Martin Canis (ärztl. Direktor LMU), Prof. Dr. Dr. Markus Nieberler (MKG TUM rechts der Isar) und PD Dr. Jan Peeken (Strahlenklinik TUM rechts der Isar) sowie der Logopädin Katharina Fabry (LMU), die Spannendes aus ihrer Arbeit berichteten.



Der Stand des VKL

Ingolstadt – Gesundheitstag 2025



Günther Mehl und Uschi Hofmann

Zum ersten Mal nach der Pandemie veranstaltete die Stadt Ingolstadt den Gesundheitstag in der Innenstadt. Bei nicht optimalen Baustellen- und Wetterbedingungen präsentierten sich etwa 40 Gruppen, um ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen. Trotz der Gegebenheiten



Sonja Schürle (l.) und Uschi Hofmann

waren die Interessenten zahlreich, was uns sehr freute. Der Stand wurde gut frequentiert, wir waren zufrieden. Die sich ergebenden Gespräche zeigten wieder einmal, wie wichtig unsere Aufklärung ist.

Erlangen – Universitätsklinik - Tumorstammtisch

Am 25.06.2025 fand der erste deutschlandweite Patienten-Stammtisch in der Erlanger HNO-Klinik statt. Initiiert durch die neue Direktorin Prof. Dr. Sarina Müller (im Bild rechts) und Dr. Juliane Gschoßmann (1. v. links) dürfen unsere Patientenbetreuer Manfred Schott, Rudi Leidenberger und Frank-Rüdiger Menn (nicht im Bild) hier unterstützen und Erkrankten mit Mund-Hals-Rachen-Tumoren zur Verfügung stehen. Der wöchentlich – jeden Mittwoch i. d. R. zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr – stattfindende Stammtisch wird gut angenommen und wir freuen uns immer wieder über Zuspruch auch der anderen Entitäten. Es zeigt sich wieder einmal ganz deutlich, wie wichtig gegenseitiger Austausch unter Gleichgesinnten ist.



Erlangen Tumorstammtisch

Wir wünschen uns, dass der Stammtisch weiterhin guten Anklang findet, und danken Frau Prof. Dr. Müller und Frau Dr. Gschoßmann für die Einbeziehung unserer Vereinigung zum Wohle der Erkrankten.

Ingolstadt – Gesundheitstag 2025

Zum ersten Mal nach der Pandemie veranstaltete die Stadt Ingolstadt den Gesundheitstag in der Innenstadt. Bei nicht optimalen Baustellen- und Wetterbedingungen präsentierten sich etwa 40 Gruppen, um ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen. Trotz der Gegebenheiten waren die Interessenten zahlreich, was uns sehr freute. Der Stand wurde gut frequentiert, wir waren zufrieden. Die sich ergebenden Gespräche zeigten wieder einmal, wie wichtig unsere Aufklärung ist.



Uschi Hofmann am Stand des VKL

3. Netzwerktreffen der onkologischen Selbsthilfegruppen Schleswig-Holsteins in Kiel

Thema: Social Media, Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung

von Michael Fürst, Landesverband der Kehlkopfoperierten Hamburg/Schleswig-Holstein



Gruppenbild der Teilnehmenden der hybriden Veranstaltung

Dieses Treffen wurde vor einem Jahr vom Universitären Cancer Center Schleswig-Holstein (UCCSH)/UKSH ins Leben gerufen und findet seither zweimal jährlich statt – im Wechsel zwischen Kiel und Lübeck. Ziel ist es, die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch der verschiedenen Selbsthilfegruppen (SHG) im Land zu fördern. Da die Gruppen über ganz Schleswig-Holstein verteilt sind, wird die Veranstaltung hybrid angeboten – sowohl in Präsenz als auch online.

Digitale Wege zur Sichtbarkeit

Im Mittelpunkt des diesjährigen Treffens stand das Thema „Social Media/Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliedergewinnung“. Dieses Themenfeld wurde gewählt, weil sich bei den vorherigen Treffen immer wieder gezeigt hatte, dass viele SHG mit ähnlichen Fragen und Herausforderungen in der digitalen Kommunikation zu tun haben.

Als Referenten konnte das UCCSH Herrn Klaus Eisenbeisz vom Verein Myelom.Online e. V. gewinnen. In seinem Vortrag „Selbsthilfegruppen und Social Media – Unterstützung im digitalen Zeitalter“ ging er auf die zunehmende Bedeutung sozialer Medien in der modernen Kommunikation ein.

Er zeigte praxisnah, wie Selbsthilfegruppen ihre Reichweite und Sichtbarkeit verbessern können – von der eigenen Website als erster Anlaufstelle für Interessierte über Facebook für den direkten Austausch bis hin zu Instagram für kurze Beiträge, Fotos und Videos, um auf Veranstaltungen oder Neuigkeiten aufmerksam zu

machen. Auch WhatsApp-Kanäle wurden als Möglichkeit vorgestellt, um die Gruppenarbeit intern zu erleichtern und den Austausch untereinander zu stärken.

Chancen und Herausforderungen

Der Vortrag endete mit einem Ausblick auf zukünftige Entwicklungen im digitalen Raum. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich: Social Media ist für viele Gruppen zu einem wichtigen Werkzeug geworden, um Betroffene zu erreichen – gerade in Regionen, in denen keine lokale Gruppe vorhanden ist.

Gleichzeitig bleibt es eine Herausforderung, ehrenamtlich Engagierte zu finden, die Zeit und Lust haben, die Online-Auftritte zu betreuen. Der gemeinsame Tenor lautete jedoch: Der Aufwand lohnt sich, denn eine lebendige Online-Präsenz bedeutet mehr Sichtbarkeit, mehr Austausch und oft auch neue Mitglieder.

Austausch und Gemeinschaft

Nach dem offiziellen Teil gab es bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit zum persönlichen Austausch zwischen den Vertreterinnen und Vertretern der Selbsthilfegruppen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des UKSH/UCCSH.

Als Landesverband der Kehlkopfoperierten Hamburg/Schleswig-Holstein nehmen wir seit Beginn an diesen Netzwerktreffen teil. Wir finden: Diese Initiative ist ein großartiges Beispiel dafür, wie Klinik, Medizin und Selbsthilfe auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

Es ist jedes Mal spannend und inspirierend, zu hören, wie andere onkologische Selbsthilfegruppen arbeiten, welche Erfahrungen sie machen und welche neuen Ideen sie umsetzen. Solch ein Austausch belebt, motiviert – und verdient Nachahmer in anderen Bundesländern.

Ein herzlicher Dank gilt Frau Prof. Dr. Letsch, Vorständin des UCCSH, sowie ihrem engagierten Team – Frau Dr. Rathje und Frau Janzen – für die Organisation und Unterstützung dieser wertvollen Veranstaltung.

SHG Hamburg

„Sommertörn für de Stimmverlustigen“

von Michael Fürst



Sommerausflug SHG Hamburg

Endlich August – und endlich Sommer! Die besten Voraussetzungen also für unseren alljährlichen Sommerausflug. Dieses Jahr stand alles unter dem Motto: „De Stimm is wech, aver de Lust am Leben is dor!“ (Plattdeutsch!)

Treffpunkt war diesmal an den Landungsbrücken. Von dort ging es mit der HADAG-Fähre nach Finkenwerder – einmal quer über die Elbe. Die Fahrt dauerte rund 35 Minuten und war schon für sich ein kleines Erlebnis: Rechts und links gab es einiges zu sehen – von den großen Werften über den Containerhafen und den Fischmarkt bis hin zum Kreuzfahrtterminal, wo sogar ein AIDA-Riese lag. Vorbei am Museumshafen, am Elbstrand mit der Strandperle und den schicken Villen am Elbhang – und schließlich das Airbus-Werk direkt vor der Nase. Danach tuckerten wir in den Kanal hinein bis zum Anleger Finkenwerder.

Finkenwerder – früher eine richtige Insel, heute fest mit dem Land verbunden – hat sich viel von seinem dörflichen Charme bewahrt. Dazu kommt jetzt noch ein ordentlicher Schuss Hightech dank Airbus. Früher lebten hier viele Fischer, heute locken gute Fischrestaurants. Wir hatten uns für die „Finkenwerder Landungsbrücke“ entschieden. Erst gab's zur Begrüßung ein kühles Getränk auf der Terrasse direkt am Wasser, dann zog es



Mitglieder der SHG Hamburg

uns in einen gemütlichen Raum drinnen. Für uns Kehlkopfoperierte ist so ein geschützter Rahmen Gold wert – denn in einem normalen Restaurant mit all dem Lärm wäre ein Gespräch fast unmöglich.

Beim Essen gab es die Qual der Wahl: Als Vorspeise standen Matjestatar oder Gurkensalat auf dem Tisch, danach ließen sich viele von uns die legendäre Finkenwerder Scholle schmecken oder griffen zum Hamburger Pannfisch oder Matjesteller. Zum krönenden Abschluss durfte natürlich ein Dessert nicht fehlen – klein, aber fein.

Zwischendurch las Iris Pauli kleine Geschichten vor, die für viel Schmunzeln sorgten. Die Zeit verfloß wie im Nu, und schon hieß es: zurück zur Fähre. Bei immer noch bestem Sommerwetter schipperten wir wieder Richtung Landungsbrücken. Einige Unermüdliche legten unterwegs noch einen Zwischenstopp im Museumshafen ein und gönnten sich einen letzten Drink an der Strandperle – weil man einen Sommertag eben nicht einfach so ausklingen lassen kann.

Alles in allem war es ein wunderschöner Ausflug bei Kaiserwetter. Wir sind schon gespannt, wohin uns der Sommertörn im nächsten Jahr führen wird – Ideen haben wir genug!

„Bewusstsein schaffen für Kehlkopf- und Rachenkrebs“

Informationsveranstaltung der HNO-Klinik der Asklepios Klinik St. Georg im Rahmen der „Head and Neck Cancer Awareness Week“ 2025

von Michael Fürst – Landesverband der Kehlkopferierten HH/SH e. V.



Musikschule Hamburg

Am 17. September 2025 lud die HNO-Klinik der Asklepios Klinik St. Georg in Hamburg zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema Kehlkopf- und Rachenkrebs ein. Die Veranstaltung fand im Rahmen der internationalen Head and Neck Cancer Awareness Week statt, die jedes Jahr auf die Bedeutung von Prävention, Früherkennung und modernen Therapieverfahren bei Kopf-Hals-Tumoren aufmerksam macht.

Spezialsprechstunde am Vormittag

Der Tag begann mit einer Spezialsprechstunde in der Kopf- und Neuroambulanz. Betroffene und Angehörige nutzten die Gelegenheit, individuelle Fragen zu Diagnostik, Behandlungsmöglichkeiten und Nachsorge zu stellen. Dieses Angebot wurde mit großem Interesse angenommen und zeigte einmal mehr, wie wichtig persönliche Beratung und vertrauensvolle Aufklärung sind.

Begrüßung und Einführung

Am Nachmittag eröffnete Prof. Dr. Jens-E. Meyer, Chefarzt der HNO-Klinik, die Veranstaltung offiziell. Er begrüßte zahlreiche Gäste – Patientinnen und Patienten, Angehörige, Fachpersonal und Interessierte – und erläuterte Ziel und Hintergrund der

Awareness-Woche: das Bewusstsein für Kopf-Hals-Tumoren zu stärken und die Chancen der Früherkennung hervorzuheben. „Wir wollen informieren, aufklären und Mut machen. Denn je früher ein Tumor erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen.“ erklärt Prof. Dr. Jens-E. Meyer, Chefarzt der HNO-Klinik St. Georg. Ein musikalisches Intermezzo von Schülerinnen und Schülern der Musikschule Hamburg sorgte im Anschluss für eine heitere und inspirierende Atmosphäre. Mit viel Engagement und Spielfreude begeisterten die jungen Musikerinnen und Musiker das Publikum und schufen einen warmen, lebendigen Rahmen für den fachlichen Teil der Veranstaltung.

Erfahrungsbericht aus Patientensicht

Den Auftakt der Vortragsreihe bildete Michael Fürst vom Kehlkopferierten-Verband Hamburg/Schleswig-Holstein mit seinem Beitrag „Posttherapeutische Einschränkungen der Lebensqualität – Schlucken und Sprechen nach Kehlkopfoperation“. Als selbst Betroffener berichtete er eindrucksvoll von seinem persönlichen Weg – von der Diagnose über die Operation bis hin zur Rehabilitation mit einer Ersatzstimme. Er sprach offen über die Herausforderungen, die eine Kehlkopfoperation mit sich bringt, und darüber, wie wichtig Unterstützung und Geduld in dieser Phase

sind. „Das Wichtigste ist, nicht aufzugeben. Mit der richtigen Unterstützung – besonders durch die Logopädie – findet man seine Stimme wieder, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn.“ so Michael Fürst, Kehlkopferierten-Verband Hamburg/Schleswig-Holstein. Sein Vortrag verdeutlichte, welche große Bedeutung die logopädische Therapie und der Austausch in der Selbsthilfe haben – nicht nur für die sprachliche, sondern auch für die seelische Rehabilitation.

Fachvortrag zur Stimm- und Schluckrehabilitation

Im Anschluss sprach Cornelia Reuß, Lehrlogopädin und erfahrene Therapeutin aus Hamburg, über „Schluck- und Stimmrehabilitation nach Kehlkopfoperationen“. Sie erläuterte die unterschiedlichen Anforderungen in der Nachsorge bei teiloperierten und vollständig laryngektomierten Patientinnen und Patienten. Anhand von Praxisbeispielen zeigte sie, wie individuell angepasstes Training helfen kann, die Stimme und das Schlucken schrittweise wiederzuerlernen. „Die Stimme ist mehr als ein Laut – sie ist Ausdruck der Persönlichkeit. Genau das motiviert viele, sich zurück ins Leben zu sprechen.“ fasst Cornelia Reuß, Lehrlogopädin, zusammen.

Medizinische Perspektiven und Organerhalt

Den medizinischen Schwerpunkt der Veranstaltung bildete der Vortrag von Prof. Dr. Jens-E. Meyer mit dem Titel „Möglichkeiten des Kehlkopferhalts bei lokal fortgeschrittenen Karzinomen des Kehlkopfes und des Rachens“. Zu Beginn stellte Prof. Meyer aktuelle epidemiologische Daten vor: Hamburg liegt bundesweit bei der Inzidenz von Kehlkopfkarzinomen im oberen Bereich – bei Frauen sogar an erster Stelle.

Anhand anschaulicher Bildbeispiele erläuterte er anschließend die verschiedenen Tumorarten sowie moderne Behandlungsstrategien. Wo immer möglich, wird heute versucht, den Kehlkopf funktionell zu erhalten – etwa durch Teilresektionen mit anschließender Rekonstruktion. Die Entscheidung für das passende Therapieverfahren hängt dabei von zahlreichen Faktoren ab, darunter Tumorage, Ausdehnung, Allgemeinzustand und Alter der Patientinnen und Patienten.

Auch neue Operationstechniken, etwa der Einsatz von Da-Vinci-Operationsrobotern, wurden vorgestellt. Sie können in bestimmten anatomischen Regionen Vorteile bieten, haben sich bislang jedoch nicht grund-



v. l. n. r.: Michael Fürst LV HH, SH, Cornelia Reuß, Lehrlogopädin und Prof. Dr. Jens-E. Meyer, Chefarzt HNO-Klinik Asklepios St. Georg Hamburg

sätzlich als überlegen erwiesen. Ergänzend wurden organerhaltende Therapiekonzepte, etwa kombinierte Radio- und Chemotherapien, sowie aktuelle Entwicklungen der modernen HNO-Onkologie diskutiert.

Ausklang und Fazit

Zum Abschluss sorgten die Musikerinnen und Musiker der Musikschule Hamburg erneut für einen stimmungsvollen Ausklang. Bei einem anschließenden Imbiss blieb Zeit für persönliche Gespräche, Erfahrungsaustausch und fachlichen Dialog zwischen Betroffenen, Angehörigen und Expertinnen und Experten. Die Veranstaltung wurde von allen Beteiligten als sehr gelungen empfunden – informativ, empathisch und motivierend zugleich. Schon jetzt freut man sich in Hamburg auf eine Fortsetzung im kommenden Jahr, um den Austausch zwischen Medizin, Therapie und Selbsthilfe weiter zu fördern.

Sektion Ortenaukreis-Kinzigtal

Herbsttreffen

von Hubert und Erika Huber

Zu unserem diesjährigen Herbsttreffen am Sonntag, den 05.10.2025, trafen sich erfreulicherweise 25 Personen im Gasthaus Linde in Biberach/Baden. Herzlich begrüßen durften wir Walter Richter mit seiner Gattin Monika sowie deren Enkelkinder Marc und Mathis. Erfreulicherweise waren etliche Neumitglieder/Betroffene dabei. Es freute uns auch sehr, „alte Hasen“ begrüßen zu können. Gerade für die neubetroffenen Mitglieder war der Austausch sehr anregend. Jeder Betroffene hat eigene und andere Erfahrungen. Zunächst durften wir das feine Mittagessen genießen, jeder bestellte nach seinen Gelüsten. Es war wie immer sehr reichhaltig und lecker. Der eine oder andere gönnte sich noch ein feines Dessert. Nach dem Mittagessen ging es zu einem Fotoshooting. Die zwei Jungs von Familie Richter waren die Starfotografen. Unsere Neumitglieder/Betroffene waren anfangs skeptisch, zu unserem Herbsttreffen zu kommen. Doch waren Sie beim Verabschieden so begeistert dabei gewesen zu sein. Sie meinten: „Ihr seid



Herbsttreffen der Sektion Ortenaukreis

ein toller Verein. Ihr gebt Mut, dass nach einer LE das Leben immer noch lebenswert ist.“ Nette Leute, gemeinsamer Erfahrungsaustausch, einfach ein paar Stunden miteinander verbringen. Es waren wieder schöne Stunden. Wir freuen uns auf das nächste Treffen an unserer Weihnachtsfeier. Bleibt gesund oder werdet gesund.

Regionale Gruppe Mittelfranken – Nürnberg

50-jähriges Jubiläum

von Uschi Hofmann

Am 25.07.2025 waren Gruppenmitglieder und Gäste eingeladen, das 50-jährige Jubiläum der Regionalen Gruppe Mittelfranken – Nürnberg gemeinsam zu feiern. Beginnend mit einem Gottesdienst in der Frauenkirche in Nürnberg waren Mitglieder und Gäste im Anschluss zum Festakt eingeladen. Unter den Festrednern waren neben dem Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg und Schirmherrn Dr. Marcus König und dem Präsidenten des Bundesverbandes Herbert Hellmund und der Landesvorstandschaft auch Gratulanten aus Politik, Gesundheitswesen und Wirtschaft. Alle Festredner würdigten die Selbsthilfe, die langjährige Tätigkeit Werner Semeniuks und lobten die langjährige Geschichte und die Bereitschaft, sich immer wieder den sich wandelnden Herausforderungen zu stellen. Werner Semeniuk, der hier auch seinen Rücktritt von den Ämtern zum Jahresende bekanntgab, und sein Stellvertreter Erhard Beck nahmen die herzlichen Glückwünsche entgegen und luden anschließend zum gemeinsamen Mittagessen ein.



Marcus König, Oberbürgermeister von Nürnberg mit Werner Semeniuk

Für musikalische Untermalung war gesorgt und zur Unterhaltung war ein in der Region bekannter Künstler geladen, der für Kurzweil sorgte. Nach Kaffee und Kuchen und guten Gesprächen klang eine gelungene Jubiläumsfeier aus und Werner Semeniuk verabschiedete mit warmen Worten.

LV der Kehlkopfoperierten Rheinland-Pfalz e. V

Frauenseminar

von Sabine-Liza Holz, Seminarleiterin und Frauenbeauftragte des LV



Die Teilnehmerinnen des Frauenseminars

Glücklicherweise hat es der Vorstand des LV doch noch einrichten können, das Seminar im allseits sehr beliebten Hotel „Ebertor“ in Boppard/Rhein veranstalten zu können. 19 Teilnehmerinnen trafen sich vom 27. bis 29. August am schönen Mittelrhein.

Der Mittwochnachmittag wurde von Oberarzt Dr. Fiedler vom Bundeswehrzentralkrankenhaus in Koblenz umfangreich und kurzweilig zu verschiedenen Themen im HNO-Bereich gestaltet. Nicht nur methodische Darstellungen von Operationen im Kopf-Hals-Bereich, sondern auch ein kurzer Überblick über Rehabilitation und Sozialleistungen fanden interessierte Zuhörerinnen. Den Nachmittag setzte Stefanie Walter vom Bundesverband zum Thema „Reha vor Rente“ fort. Wie immer sehr informativ und spannend. An dieser Stelle ergeht ein herzlicher Dank an Frau Walter für ihre Zeit und ihren Einsatz. Der zweite Seminartag begann mit einem Onlinevortrag von Dr. Sven Schmeier, Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) in Berlin. Dieses Thema musste, aufgrund der Tatsache, dass es momentan in aller Munde ist, unbedingt auf die Agenda genommen werden. Die Teilneh-

merinnen staunten teilweise nicht schlecht, was mittlerweile mit der KI alles möglich ist. Für die Selbsthilfe in vielen Bereichen sinnvoll einsetzbar. Alle waren sehr aufgeschlossen und aktiv eingebunden. Die drei Stunden mit Herrn Schmeier vergingen wie im Flug. Der Nachmittag wurde zum Thema „Meine Stimme zählt“ von der Seminarleiterin Sabine-Liza Holz emotional und tiefgründig gestaltet. „Wir Frauen sind gemeinsam stark, auch wenn meine Stimme bricht, flüstert mein Wille weiter“, war das Motto. Ein sehr intensiver, emotionaler Beitrag, der zu tiefgründigen Gesprächen führte und die Teilnehmerinnen noch enger miteinander verband. Matthias Ehl vom VdK Simmern stellte am Freitagvormittag Schwerpunkte der elektronischen Patientenakte mit ihren Funktionen, Sicherheitsaspekten, aktuell noch bestehenden Baustellen und Erwartungen vor. Ein aktuell wichtiger Punkt im Patienteninteresse. Den Abschluss bildete das gemeinsame Resümee zum Seminar. Das Frauenseminar 2025 des Landesverbandes RLP war erneut ein gelungenes Treffen voller wertvoller Informationen, intensiver Gespräche, herzlicher Begegnungen und gegenseitiger Stärkung.

Landesverband Bayern

Stimmseminar 2025

von Uschi Hofmann



Gruppenbild der Teilnehmenden mit Logopädiestudentinnen

Zum 51. Stimmseminar – einer Woche intensiver Stimmtherapie mit abwechslungsreichem Programm – des Landesverbandes Bayern konnten in diesem Jahr 14 Laryngektomierte aus ganz Bayern mit ihren Partnerinnen und Partnern nach Teisendorf, Obb., eingeladen werden. Im „Haus Chiemgau“ nahe der österreichischen Grenze waren auch in diesem Jahr ausreichend Gruppen- und Therapieräume zur Verfügung gestellt und alle Teilnehmenden bestens versorgt. Und auch in diesem Jahr wurden unsere Notfälle, z. B. undichte Stimmprothesen, dankenswerterweise vom Landeskrankenhaus Salzburg behandelt.

Der Bedarf der Teilnehmenden war sehr unterschiedlich. So war die Stimmgebung über das Shuntventil, die Ösophagusersatzstimme zu therapieren und der Umgang mit der elektronischen Sprechhilfe zu erlernen. Große Ansprüche für die Schülerinnen und Schüler der Logopädieschule Ingolstadt unter der Leitung von Angelika Winkelmeier, die seit Jahren mit dem Landesverband Bayern zusammenarbeitet. Das Logopädenteam Angelika Winkelmeier, Kathrin Schüle und Eugen Schmitz, kreativ und erfinderisch im Lösen schwieriger Gegebenheiten, war auch in diesem Jahr gefordert, manchem Teilnehmer dann doch Töne entlocken zu können. Dieses hervorragende Team unterstützte zum einen die betroffenen Teilnehmenden bei der Stimmanbahnung, aber auch die Logopädiestudentinnen- und -schüler in der Therapiegestaltung und -umsetzung. Ein Beitrag des Landesverbandes Bayern, die berufliche Qualifikation

zur Therapie unserer Kehlkopfloren zu unterstützen und zu fördern.

Den Fachvorträgen aus verschiedenen Bereichen wie Nachsorge und Sekretmanagement, Logopädie für Kehlkopfloren, Physiotherapie und Lymphdrainagen, Sozialrecht, Psychoonkologie und Notfallmaßnahmen für Kehlkopfloren wurde viel Aufmerksamkeit geschenkt und im Anschluss gestellte Fragen sehr verständlich beantwortet.

Weil der Landesverband Bayern immer schon sehr großen Wert auf die Einbeziehung der Angehörigen legt, wurde für sie ein eigenes Programm erarbeitet. Sie waren von Claudia Schmitz, unterstützt von zwei Angehörigenbetreuerinnen aus den Reihen des Landesverbandes, bestens betreut und begleitet.

Insgesamt war es eine sehr gelungene Woche, die Verabschiedung sehr emotional. Die Erfolge der logopädischen Maßnahmen, das gut angenommene Zusatzprogramm und nicht zuletzt die tolle Atmosphäre sprechen ihre eigene Sprache. Die durchweg positiven Rückmeldungen – auch der Angehörigen – sind eine weitere Bestätigung.

Der Landesverband Bayern spricht allen, deren Mitwirkung zum erfolgreichen Verlauf des Seminars beigetragen hat, ein herzliches Dankeschön aus!

2025 – ein Thomas Mann Jahr

„Das putzt ganz ungemein.“

von Melanie Berens

Am 06.06.2025 wäre Thomas Mann 150 Jahre alt geworden. Und da sich unsere Geschäftsstelle in einer Thomas-Mann-Straße befindet, sind dies doch zwei gute Gründe, diesen Autor hier einmal vorzustellen. Obwohl vorstellen wahrscheinlich nicht notwendig ist. Vielleicht hat noch nicht jede und jeder etwas von ihm gelesen, der Name hingegen dürfte allen ein Begriff sein. Immerhin handelt es sich bei ihm um einen der prägendsten deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts und Literaturnobelpreisträger.

Mein Lieblingsroman von ihm stelle ich nun etwas genauer vor: „Buddenbrooks.“

Dieser Familienroman, der 1901 erschien, ist der Familie Mann sehr nah. Man erfährt durch die Figuren Johann, Jean, Thomas, Tony, Gerda, Christian und viele mehr die Geschichte der Kaufmannsfamilie Buddenbrook über vier Generationen in den Jahren 1835 und 1877.

In Lübeck angesiedelt folgen wir, wie der Untertitel es bereits vorwegnimmt, dem Verfall einer Familie. Die stolze Kaufmannsdynastie muss mit dem Absturz zurechtkommen, die Söhne sich in der neuen Welt einen eigenen Platz erkämpfen, die unglückliche Tochter mit ihren ganz eigenen Problemen kämpfen und das liebe Geld spielt dabei immer eine große Rolle.

Ja, es ist ein dickes Buch, aber lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Die Buddenbrooks ziehen einen in ihren Bann. Alle Figuren erwachen während des Lesens zum Leben und wachsen den Lesenden ans Herz. Ehen, Scheidungen, Geburten, Tode und Bankrotte... alles wird über mehrere Jahrzehnte hautnah miterlebt. In den mehr als hundert Jahren seit seinem ersten Erscheinen hat der Roman bis heute nichts an Charme und Aktualität eingebüßt.

Buddenbrooks von Thomas Mann erschienen bei FISCHER Taschenbuch

848 Seiten, Taschenbuch

ISBN: 978-3-596-29431-2, 18,00 € oder gebraucht kaufen. Es gibt viele verschiedene Ausgaben.



Autoreninformation:

Thomas Mann wurde 1875 als Sohn einer angesehenen Patrizier- und Kaufmannsfamilie in Lübeck geboren. Er starb 1955 in Zürich (Schweiz). „Ich bin ein Städter, Bürger, ein Kind und Urenkelkind deutscher bürgerlicher Kultur“, charakterisierte sich der Autor selbst. Neben dem Literaturnobelpreis, mit dem er 1929 für seinen Erstlingsroman „Buddenbrooks“ ausgezeichnet wurde, erhielt er viele Preise und Ehrungen für sein umfangreiches Erzählwerk, darunter „Der Tod in Venedig“ (1911), der Roman „Der Zauberberg“ (1924), die Tetralogie „Joseph und seine Brüder“ (1933-1943). Mann emigrierte 1933 in die Schweiz und 1938 in die USA, von wo aus er unter dem Titel „Deutsche Hörer“ in berühmt gewordenen Radioansprachen gegen die Nationalsozialisten agitierte. 1952 kehrte er in die Schweiz zurück.

Sudoku

Ziel des Spiels ist es, alle leeren Zellen mit den Ziffern 1 bis 9 so aufzufüllen, dass jede Ziffer in einer Spalte (senkrecht), in einer Zeile (waagrecht) und in einem Block (3 mal 3 Zellen) nur einmal vorkommt.



5			6		7	9		
7		8	1			2		
2	4	9			5		7	
1	9	6				3		
		5		1		4	9	6
	3	7					1	
3	7					8	2	4
9						1		
			4				3	

		4		6	3	8		7
		3						5
			5		4		6	3
		7			5		2	9
		1				6		
	4	5	6	2			7	1
3		9		4	1			6
						5		2
	1		7			9		4

+++ Termine 2026 +++ Termine 2026 +++ Termine 2026

Bitte beachten Sie, dass diese Termine alle noch unter Vorbehalt stehen.
Änderungen geben wir auf unserer Homepage bekannt.

Bundesverband

- 20. – 22.04.26 **Frauenseminar im AZK** in Königswinter
- 08. – 10.05.26 **Patiententage** in Bad Münder
- 29. – 31.05.26 **Wassertherapieseminar** in Bad Breisig
- 03. – 06.06.26 **Delegiertenversammlung** in Bad Wildungen
- 14. – 16.09.26 **Angehörigenseminar** in Münster
- 19. – 21.10.26 **Patientenbetreuserseminar** im AZK in Königswinter
- 30.10. – 01.11.26 **Wassertherapieseminar** in Bad Breisig

Landesverbände

- 07. – 09.04.26 **Patientenbetreuserseminar des LV NRW** in Gelsenkirchen
- 27. – 29.04.26 **Patientenbetreuserseminar des LV Mecklenburg-Vorpommern** in Waren/Müritz
- 09. – 11.06.26 **Patientenbetreuserseminar des LV Sachsen-Anhalt** in Klieken
- 26. – 28.08.26 **Patientenbetreuserseminar des LV Sachsen** in Limbach/Oberfrohna OT Kändler
- 28. – 30.08.26 **Patientenbetreuserseminar des LV Thüringen** in Bad Kösen
- 14. – 16.09.26 **Patientenbetreuserseminar des LV Niedersachsen** in Soltau
- 15. – 17.09.26 **Frauenseminar des LV NRW** in Gelsenkirchen

Kongresse, Versammlungen etc.

- 18. – 21.02.26 **DKK in Berlin**
- 13. – 16.05.26 **HNO-Kongress** in Ulm
- 19. – 20.06.26 **dbI Kongress** in Weimar
- 25. – 27.06.26 **DEGRO** in Leipzig

Die Rubrik Leserbrief wird aus Mangel an Beteiligung/Interesse wieder eingestellt. Die Redaktion freut sich aber weiterhin über Beteiligungen der Lesenden. So kann auch gerne diese Rubrik für Ihre Ideen genutzt werden.



Die Weihnachtsgans

von Heinz Erhardt

Tiegefroren in der Truhe
liegt die Gans aus Dänemark.
Vorläufig lässt man sie in Ruhe
sie in ihrem weißen Sarg.

Ohne Kopf, Hals und Gekröse
liegt sie neben dem Spinat.
Ob sie wohl ein wenig böse
ist, dass man sie schlachten tat?

Oder ist es nur zu kalt ihr,
man siehts an der Gänsehaut.
Na, sie wird bestimmt nicht alt hier
morgen wird sie aufgetaut.

Hm, welch Duft zieht aus dem Herde,
durch die ganze Wohnung dann.
Mach, dass gut der Braten werde -
Morgen kommt der Weihnachtsmann.

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Thomas-Mann-Str. 40 · 53111 Bonn · Tel.: 0228 33889-300 · Fax: 0228 33889-310
E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfoperiert-bv.de · Internet: www.kehlkopfoperiert-bv.de

Präsidium und Fachkundiger Beirat

Präsident:

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606
Mobil: 0152 27780378
E-Mail: verein.kehlkopfop.hellmund@googlemail.com

Vizepräsidentin:

Karin Dick
Böckersche Straße 14a
46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

Vizepräsident:

N. N.

Schatzmeister:

Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

1. Schriftführer:

Jens Sieber
Steinweg 3, 09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: Sieber-jens@web.de

2. Schriftführer:

Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Waldfishbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

Frauenbeauftragte:

Ingeborg Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: ikleier10@gmail.com

Beisitzer:

Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413
E-Mail: Peter.Witzke@web.de

Beisitzer:

Detlef Pinkernelle
Dorfstraße 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: detlef.pinkernelle@t-online.de

Beisitzer:

Claus Liebig
Neuffenstraße 22
70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

Unser Fachkundiger Beirat:

Prof. Dr. med. Jens Büntzel
Südharz Klinikum Nordhausen gGmbH
Dr.-Robert-Koch-Straße 39
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 412263

Prof. Dr. med. Andreas Dietz
Universitätsklinik Leipzig
Liebigstraße 10-14, 04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721-700, Fax: 0341 9721-709
E-Mail: andreas.dietz@medizin.uni-leipzig.de

Prof. Dr. med. Rainer Fietkau
Direktor der Strahlenklinik am
Universitätsklinikum Erlangen
Universitätsstraße 27
91054 Erlangen

Prof. Dr. med. Michael Fuchs
Klinik und Poliklinik für HNO-Heilkunde
Universitätsklinikum Leipzig
Am Bayrischen Platz/Liebigstr. 10-14
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9721800
E-Mail: michael.fuchs@medizin.uni-leipzig.de

Prof. (apl.) Dr. med. Anne Lammert
Universitätsmedizin Mannheim
Theodor-Kutzer-Ufer 1-3
68167 Mannheim
E-Mail: anne.lammert@umm.de

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA)
Andreas S. Lübke

Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 944-6301
Fax: 0941 944-6302
E-Mail: torsten.reichert@klinik.uni-regensburg.de

Prof. Dr. med. Joachim Schneider
E-Mail: joachim.schneider@arbmed.med.uni-giessen.de

Prof. Dr. Susanne Singer
Comprehensive Cancer Center
– Mecklenburg Vorpommern (CCC-MV),
Campus Rostock
Schillingallee 68
18057 Rostock
Tel.: 0381 49445802
E-Mail: susanne.singer@uni-rostock.de

Prof. Dr. med. Anette Weber
Vamed Rehaklinik
Arnikaweg 1
57319 Bad Berleburg
E-Mail: anette.weber@vamed-gesundheit.de

Wassertherapiebeauftragter:

Thomas Becks
Gillicher Str. 39
42699 Solingen
E-Mail: th.becks54@gmail.com
Mobil: 0160 8285624

Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine, Sektionen und Selbsthilfegruppen

Baden-Württemberg

LV Baden-Württemberg

Claus Liebig
Neuffenstraße 22
70188 Stuttgart
Tel.: 0171 6228568
E-Mail: c.liebig@kehlkopfoperierte-bw.de

Sektion

Allgäu-Bodensee-Oberschwaben

Angelika Knop
Haldenstraße 8
88361 Altshausen
Tel.: 07584 1503
E-Mail: ja.knop@online.de

Sektion Böblingen

Ewald F. Maurer
Schweriner Weg 8
71672 Marbach/Neckar
Mobil: 0175 99 819 18
E-Mail: e.f.m@t-online.de

Sektion Freiburg-Breisgau-Hochschwarzwald

Walter Richter (kommissarisch)
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Hochrhein-Wiesenthal

Leitung: Monika Richter
Jahnstr. 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734, Fax: 07763 801036
E-Mail: mmw.richter@web.de

Sektion Konstanz-Singen-Hegau

Leitung: Ursel Honz
Malvine-Schiesser-Weg 1
78315 Radolfzell
Tel.: 07732 911571
Mobil: 0170 5424317
E-Mail: Ursel-honz@t-online.de

Sektion Ortenaukreis

Hubert Huber
Zuwald 28, 77784 Oberharmersbach
Tel.: 07837 832
E-Mail: hubert.erika@web.de

Sektion Ostalb/Aalen

Heinz Ebert, Krähenfeldstr. 34
73434 Aalen-Dewangen
Tel./Fax: 07366 6683
Mobil: 0175 7090246
E-Mail: shg@kehlkopfloese-ostalb.de
www.kehlkopfloese-ostalb.de

Sektion Pforzheim

Joannis Agotzikis
Sternstraße 11, 75179 Pforzheim
Tel.: 07231 468058

Sektion Schwarzwald-Baar-Heuberg

Leitung: Karl Schuler
Oberer Weg 3
78652 Deisslingen
Tel.: 07420 1608
Mobil: 0179 5064307
E-Mail: schuler-karl@t-online.de

BZV Stuttgart

Karl-Heinz Steininger
Götzenbergstraße 26
70329 Stuttgart
Tel.: 0711 4790319
E-Mail: steininger-kh@t-online.de

BZV Südbaden e. V.

Walter Richter
Jahnstraße 16, 79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: richter.walter@online.de

Sektion Tübingen

Elke Leitenberger
Tel.: 07127 32840

Sektion Ulm/NeuUlm

Mario Lunardi
Schönbachweg 19/1
73347 Mühlhausen i. Täle
Tel.: 07335 6096
E-Mail: mario-lunardi@t-online.de

Bayern

LV Bayern

Vereinigung der Kehlkopfoperierten
Uschi Hofmann
Geschäftsstelle Landesverband Bayern
Blumenstraße 1, 84549 Engelsberg
Tel. 08634 2608520
E-Mail: info@vkl-bayern.de
www.vkl-bayern.de

Region Mittelfranken - Nürnberg

Werner Semenjuk
Dorfstr. 14, 90617 Puschendorf
Tel.: 09101 904739, Fax: 09101 906343
E-Mail: W.Semenjuk@vkl-bayern.de

Region Mittelfranken - West

Rudi Leidenberger
Stuttgarter Str. 2b
91710 Gunzenhausen
Tel. 0152 - 28464926
E-Mail: r.leidenberger@vkl-bayern.de

Region Niederbayern-Oberpfalz

Rosemarie Szabo
Am Hölzl 3
93092 Barbing
Tel.: 09401 4865,
E-Mail: R.Szabo@vkl-bayern.de

Region Oberbayern I - München

Doris Walbert
Lenzstraße 18, 82140 Olching
Tel.: 08142 12491
E-Mail: d.walbert@email.de

Region Oberbayern II - Ingolstadt

Reinhard Wagner
Lehenbuckl 10, 85101 Lenting
Tel.: 08456 5665, Mobil 01577 8060317
E-Mail: R.Wagner@vkl-bayern.de

Region Oberfranken/Oberpfalz Nord

Manfred Schott
Mozartstr. 12
95213 Münchberg
Tel. 09251 - 5406
E-Mail: m.schott@vkl-bayern.de

Region Schwaben

Wilfried Horn
Oberstdorfer Str. 20, 86163 Augsburg
Tel.: 0821 2480673, Fax: 0821 2480719
E-Mail: W.Horn@vkl-bayern.de

Region Süd-Ost-Oberbayern/

Uschi Hofmann
Blumenstraße 1,
84549 Engelsberg, Tel.: 08634 2608520
E-Mail: uschi.hofmann@vkl-bayern.de

Eigenständige Gruppe Bayern

SHG Kehlkopfoperierte Würzburg/Unterfranken (eigenständig)

Hans Krebs
Hofäckerring 6
97271 Kleinrinderfeld
Tel.: 09366-7254, Mobil: 0151-15892122
E-Mail: SHG-KKO-WUE-UFR@freenet.de
oder hkrebs@freenet.de

Berlin-Brandenburg

LV Berlin-Brandenburg

E-Mail: info@kehlkopfoperiert-bb.de
Internet: www.kehlkopfoperiert-bb.de

LV Berlin

Manfred Götze
Gerdsmeierweg 6b
12105 Berlin
Tel.: 030 753 67 69
Mobil: 0152 55952714
E-Mail: info-port@kehlkopfoperierte-berlin.de
Internet: <http://www.kehlkopfoperierteberlin.de>

Eigenständiger Verein Cottbus

BZV Cottbus (eigenständiger Verein)

Jens Knöbig
Hauptstraße 67a
03246 Crinitz
Tel.: 0172 3540011

Hamburg und Schleswig-Holstein

LV Hamburg
Michael Fürst
Hogenkamp 2a
25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de

SHG Flensburg
Uwe Wollenweber
Gartenweg 18
24850 Lürschau
Tel. 04621 4376

SHG Hamburg
Michael Fürst
Hogenkamp 2a
25421 Pinneberg
Tel.: 0151 40365236
E-Mail: michael.fuerst@kehlkopfope-riert-HH-SH.de
www.kehlkopfoperiert-hh-sh.de

Hessen

SHG Fulda
Klaus Möller
Breslauer Straße 14
36110 Schlitz
Tel.: 06642 6870
E-Mail: re-kl.schl@t-online.de
www.kehlkopf-fulda.de

Sektion Kassel
Gerda Wettlaufer
Gelsterstraße 1
37247 Großalmerode
Tel.: 05604 7134

Helmut Raabe
Ludwigstr. 5, 34260 Kaufungen
Tel.: 05605 1830
E-Mail: helmutraabe1948@gmail.com

Andreas Sattmann
Steinweg 3
34393 Grebenstein
E-Mail: andreassattmann@arcor.de
Tel.: 05674 921455
Mobil: 0173 6887806

Eigenständiger Verein Hessen

Kehlkopfoperierte Mittelhessen e. V.
Jörg Schneider
Mühlstraße 17, 63654 Büdingen
Tel.: 06041 968930
E-Mail: joerg.schneider@kehlkopf-mittelhessen.de
www.kehlkopf-mittelhessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

LV Mecklenburg-Vorpommern
Ansprechperson: Lothar Gomoll
Lindenstraße 9
19069 Klein Trebbow OT Barner Stück
Tel.: 03867 223
E-Mail: kontakt@kehlkopfoperiert-mv.de
Internet: www.kehlkopfoperiert-mv.de

BZV Neubrandenburg
Siegbert Gerlach
Kirschallee 8, 17291 Wittstock
Tel.: 0152 24600315

BZV Rostock
Vors. Jürgen Hohl
Heinrich-Tessenow-Straße 15
18146 Rostock
Tel.: 0381 6865844
E-Mail: Claudia-Hohl@t-online.de

BZV Schwerin
Hartmut Feutlinske
Hans-Grundig-Straße 22, 23966 Wismar
Tel.: 03841 385161
Mobil: 0176 22856971
E-Mail: h.feutlinske@web.de

Niedersachsen/Bremen

LV Niedersachsen/Bremen
Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Braunschweig
Erika Auberg
Leipziger Straße 47, 38124 Braunschweig
Mobil: 0151 26 08 14 36
Tel.: 0531 72239
E-Mail: erika.auberg@arcor.de

SHG Bremen
Ansprechpartner: Henri Behrens
Am Hollerdeich 51
28355 Bremen
Tel.: 0421 270762
Mobil: 0172 8963534
E-Mail: h.behrens.shg@outlook.de

SHG Bremerhaven/Cuxhaven
Ansprechpartner: Henri Behrens
Am Hollerdeich 51, 28355 Bremen
Tel.: 0421 270762
Mobil: 0172 8963534
E-Mail: h.behrens.shg@outlook.de

SHG Celle/Südheide
Peter Witzke
Ansprechpartner: Lohengaustraße 5
29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Göttingen
Ansprechpartner: Günter Spaniol
(kommissarisch)
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Goslar/Westharz
Ansprechpartner: Günter Spaniol
Auf der Höhe 5, 38704 Liebenburg
Tel.: 05346 9128259

SHG Hameln
Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124
31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hannover
Ansprechpartner: Hansgert Wüst
Postfach 1124, 31519 Neustadt
Tel.: 0173 5621065
E-Mail: Hansgert.Wuest@gmx.de

SHG Hildesheim
Ansprechpartner: Werner Kubitza
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel: 05341 179114
E-Mail: w.kubitza@t-online.de

SHG Lüneburg
Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2 b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
wschomacker@t-online.de

SHG Meppen
Rudolf Rolfes
Im Staatsmoor 38
49767 Twist
Tel.: 05936 6785
E-Mail: r.rolfes@t-online.de

SHG Nienburg
Ansprechpartnerin: Angelika Sobert
Kötnerweg 3, 31535 Neustadt
Tel: 05034 - 221516
Fax: 05034 - 2214477
Mobil: 01511 2939733
E-Mail: a.sobert@web.de

SHG Oldenburg
Jost von Döllen
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 884598
Mobil: 0173 9141091
E-Mail: vondoellen@ewe.net

SHG Osnabrück
Ansprechpartner: Gerhard Fading
Ostpreußenstraße 11,49525 Lengerich
Tel.: 05481 3299611
Mobil: 0157 86816514

SHG Emden/Ostfriesland
Ansprechpartner: Detlef Folten
Mittelweg 19, 26789 Leer
Tel.: 0491 91 21 734
E-Mail: detlef-folten@t-online.de

SHG Salzgitter
Ansprechpartner: Hartmut Fürch
Mammutring 73, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 7905546
E-Mail: hartmut.fuerch@t-online.de

SHG Soltau-Rothenburg/W.
Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Stade
Ansprechpartner: Winfried Schomacker
Drechslerweg 2b, 27446 Selsingen
Tel.: 04284 8229
E-Mail: wschomacker@t-online.de

SHG Uelzen
Ansprechpartner: Peter Witzke
Lohengaustraße 5, 29614 Soltau
Tel.: 05191 15413

SHG Vechta
Ansprechpartner: Richard Kleier
Rilkestraße 10, 49401 Damme
Tel.: 05491 976055
E-Mail: richard.kleier@web.de

SHG Wilhelmshaven
Jost von Döllen
Prießnitzstraße 30, 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 884598, Mobil: 0173 9141091
Fax: 0441 86029
E-Mail: vondoellen@ewe.net

SHG Wolfsburg
Ansprechpartner: Werner Kubitza
Klunkau 21, 38226 Salzgitter
Tel.: 05341 179114
E-Mail: w.kubitza@t-online.de

Nordrhein-Westfalen

LV Nordrhein-Westfalen
Günter Dohmen
Breslauer Straße 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel. / Fax: 02163 47931
Mobil: 0176 69992692
kehlkopfoperierte-nrw@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-nrw.de

BZV Aachen
Alisha Belegu
Hompeschstraße 13
52249 Eschweiler
Tel: 015735621550
E-Mail: a.belegu@web.de

SHG Bergisch Land
Thomas Becks
Gillicher Straße 39, 42699 Solingen
Tel.: 0160 8285624, E-Mail: Kehlkopfoperierte-bergisch-land@web.de
www.kehlkopfoperierte-bergisch-Land.de

BZV Bielefeld
Herbert Heistermann
Waldstr. 10, 33813 Oerlinghausen
Tel./Fax: 05202 3041
E-Mail: info@kehlkopflose-bielefeld.de
www.kehlkopflose-bielefeld.de

BZV Bochum
Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567
Mobil: 0172 2812092
E-Mail: kehlkopflose-bochum@t-online.de

SHG Bonn
Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-bonn.de

BZV Dortmund
Ulrike Brinker, Anemonenstraße 2,
44289 Dortmund, Tel.: 0231 79952559
E-Mail: kehlkopfoperierte-dortmund@web.de
www.kehlkopfoperierte-dortmund.de

BZV Duisburg
Karin Dick
Böckersche Straße 14 A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Essen
Karin Dick
Böckersche Straße 14A, 46487 Wesel
Mobil: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

OV Gelsenkirchen
Karin Dick
Böckersche Straße 14a, 46487 Wesel
Tel.: 0177 5034593
E-Mail: Karin.Dick@gmx.de

BZV Hagen
Karin Trommeshauser
Zittauer Weg 5, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 3518005, Mobil: 0173 8503638
E-Mail: et704@web.de

SHG Köln
Günter Berschel
Gustav-Stresemann-Ring 7, 50354 Hürth
Tel.: 02233 9284550
E-Mail: guenter.berschel@web.de
www.kehlkopfoperiert-koeln.de

Sektion Krefeld
N. N.

BZV Linker Niederrhein
Günter Dohmen
Breslauer Str. 113a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931
E-Mail: gdohmen3@aol.com

Sektion Mönchengladbach
Elfriede Dohmen
Breslauer Str. 113 a, 41366 Schwalmtal
Tel./Fax: 02163 47931

BZV Münster
Patricia Korek-Gorczelanczyk
Emil-Frank-Straße 26, 48369 Saerbeck
Tel.: 02574 2260250
Mobil: 0157 30982981
E-Mail: pakogo@t-online.de

BZV Stadt und Kreis Recklinghausen
Manfred Schlatter
Distelkampstr. 10, 44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305 9208567
Mobil: 0172 2812092
kehlkopflose-recklinghausen@t-online.de

BZV Siegen-Olpe-Gummersbach-Al-tenkirchen e. V.
Wolfgang Steinbach
Am Grimberg 30, 57234 Wilnsdorf
E-Mail: Kehlkopfoperierte@web.de
Tel.: 0271/67 34 22 53

Sektion Xanten
Manfred Stricker
Grevenbroicher Straße 96, 47807 Krefeld
Tel.: 0174 1082742
E-Mail: stri96@unitybox.de

Rheinland-Pfalz

LV Rheinland-Pfalz
Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Waldfischbach-Burgalben
Tel.: 0171 4764688
E-Mail: vorsitzender@kehlkopfope-riert-rlp.de

BZV Koblenz/Montabaur
Peter Pfeiffer
Sebastianusstraße 59
56112 Lahnstein
Tel.: 02621 6209756
E-Mail: vorsitzender-bzv-ko-mo@mailbox.org

SHG Kehlkopflöser Ludwigshafen
Hermann Stäbler
Farenheimer Straße 6
67112 Mutterstadt
Tel.: 06234 9451957
Mobil: 01577 6814545
E-Mail: h.staeblerkekolos@gmx.de

SHG Kopf-Halsoperierte Palatina
Kaiserslautern
Thomas Müller
Steinflurstraße 16
67714 Waldfischbach-Burgalben
Telefon: 0171 4764688
E-Mail: t-900ss@gmx.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Rhein (Mainz)
Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Rhein-Nahe-Pfalz

Region Nahe (Bad Kreuznach)
Bernhard Lang
Sertoriusring 3
55126 Mainz-Finthen
Tel.: 06131 476990
Mobil: 0176 84499766
E-Mail: Lang.Bernhard@online.de

BZV Trier

Vorsitz: Karl-Georg Thiel
Auf dem Altengarten 5
54518 Sehlern
Tel.: 06508 7710
Mobil: 0170 1154365
E-Mail: karl-georg@gmx.de
www.kehlkopfoperierte-trier.de

Saarland

LV Saarland

N. N.

SHG Homburg

N. N.

SHG Saarlouis

Ansprechpartner Alfons Koster
Ihner Str. 3
66798 Wallerfangen
Tel.: 06837 552
E-Mail: koster@kehlkopfloese-saarland.de

SHG St. Wendel

Ursula Bonny
Zelterstraße 10
66636 Theley

SHG Völklingen/Köllertal

Irene Weber
Ritterstraße 51
66346 Püttlingen
Tel.: 06898 9019595
E-Mail: weberirene98@gmail.com

Sachsen

LV Sachsen

Jens Sieber
Deubners Weg 10
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 221118 und 221123
Fax: Büro 0371 221125
E-Mail: kehlkopfoperiert-sachsen@gmx.de
www.kehlkopfoperiert-sachsen.de

BZV Chemnitz

Jens Sieber
Büro: Deubners Weg 10
09112 Chemnitz
Tel.: Büro 0371 22 11 18 und 22 11 23
Fax: Büro 0371 22 11 25
Privat: Steinweg 3, 09648 Mittweida
Mobil: 0152 33 93 19 52
E-Mail: Sieber-jens@web.de
oder: 01727@gmx.de

SHG Aue-Schwarzenberg

Andreas Unger
Straße des Friedens 5
08315 Lauter-Bernsbach
Tel.: 03771 551884,
E-Mail: kehlkopflos-aue-schwarzenberg@gmx.de

SHG Chemnitz

Bernd Roscher
Dr.-Salvador-Allende-Str. 4
09119 Chemnitz
Tel.: 0371 8205588
E-Mail: kehlkopfoperiert-chemnitz@gmx.de

SHG Rochlitz/Mittweida

Jens Sieber
Steinweg 3
09648 Mittweida
Tel.: 03727 9818815
Mobil: 0152 33931952
E-Mail: 01727@gmx.de
E-Mail: sieber-jens@web.de
www.kehlkopflos-mittweida.de

SHG Plauen/Vogtland

Rainer Donat
Straßberger Grenzweg 32
08523 Plauen
Tel.: 0174 6898373
E-Mail: dopla111@gmail.com

SHG Zwickau und Umgebung

Jörg Engelhardt
Arndtstraße 21
08451 Crimmitschau
Tel.: 03762 4313
Fax: 03762 40054
Mobil: 0176 70919608
E-Mail: shgkkozwickau@gmail.com

SHG Ostsachsen

Regine Hendrich
Auf dem Sand 3
02906 Niesky
Tel.: 03588 200921
E-Mail: regine.hendrich@gmail.com

Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore
Leipzig e.V.

Stefanie Winkler-Hahn
Libellenstr. 19
04249 Leipzig
E-Mail: leipzig.selbsthilfe.kht@gmail.com

Sachsen-Anhalt

LV Sachsen-Anhalt

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Altmark/Stendal

Kontakt über:
Detlef Pinkernelle
Dorfstraße 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

SHG Dessau-Rosslau

Cornelia Hakenbeck
Querstr. 15
06749 Bitterfeld
Tel.: 03493 22722
E-Mail: hakenbeck-alfred@t-online.de

SHG Halberstadt

Anja Baum
Bei den Spritzen 2-5
38820 Halberstadt
Tel.: 0152 28757618
E-Mail: logoanja7@gmail.com

SHG Halle

Detlef Pinkernelle
Dorfstr. 20
39326 Zielitz
Tel.: 039208 23249
E-Mail: Detlef.Pinkernelle@t-online.de

Thüringen

LV Thüringen

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BZV Erfurt

Herbert Hellmund
Frankenhäuser Straße 10
99706 Sondershausen
Tel.: 03632 603606

BZV Gera

Klaus-Peter Berger
Friedensstraße 28
06729 Elsteraue/OT Tröglitz
Tel.: 03441 7188520
E-Mail: K.P.Berger@kehlkopfoperierte-th.de

SHG Nordhausen

Marko Strauß
Ludwig-Rudolf-Str. 8
38889 Blankenburg
Tel.: 0171 8243626
E-Mail: markostrauss1@googlemail.com

Weitere Partner
des Bundesverbandes

Bundesverband der Asbestose
Selbsthilfegruppen e. V.
c/o Peter Camin
Görresring 9
22609 Hamburg
Tel.: 040 82 59 11
Mobil: 0179 39 24 355
E-Mail: vorsitzender-bv@
asbesterkrankungen.de
www.asbesterkrankungen.de

Unser bundesweites Mitglied
für Kopf-Hals-Mund-Krebs:

Selbsthilfenetzwerk
Kopf-Hals-M.U.N.D.-Krebs e.V.
Thomas Mann Str. 40
53111 Bonn
Tel.: 0228 33 88 33 88
E-Mail: info@kopf-hals-mund-krebs.de

Ansprechpersonen für Teiloperierte

Baden-Württemberg

Walter Richter
Jahnstraße 16,
79725 Laufenburg
Tel.: 07763 3734
E-Mail: Richter.Walter@online.de

Hessen

Elke Brall
Sudetenstraße 1, 36205 Sontra
Tel.: 05653 914189
E-Mail: br.elke@gmx.de

Rheinland-Pfalz

N. N.

Saarland

Egon Schumacher
Gresaubacher Str. 21
66839 Schmelz
Tel.: 06887 3719
E-Mail:
egon.schumacher@googlemail.com

Niedersachsen/Bremen

Heinz Müssemann
Ehlers Hardt 19
49419 Wagenfeld
Tel.: 0577 49578

Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Groffot
Am Herrengarten 74
53229 Bonn
Tel.: 0172 8646615
E-Mail: wolfgang.groffot@gmail.com

Berlin-Brandenburg

Gerhard Fortagne
Güntzelstraße 55,
10717 Berlin, Tel.: 030 8732944
E-Mail: info@kehlkopfoperiert-bb.de

Wassertherapie und Patientenbetreuung

Die Kontaktdaten zu unseren ausgebildeten Wassertherapiebeauftragten finden Sie auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt „Wir helfen“.

Ebenso stellen wir Ihnen dort alle Kontaktdaten zu unseren ehrenamtlichen Patientenbetreuerinnen und Patientenbetreuer nach Bundesländern und Kliniken sortiert zur Verfügung.

Alle hier abgedruckten Adressen aller Landesverbände, Bezirks- und Ortsvereine sowie Selbsthilfegruppen sind dort auch noch einmal übersichtlich aufgelistet und stets aktuell.

Nehmen Sie gerne Kontakt zu den Betroffenen und Ehrenamtlichen auf.

www.kehlkopfoperiert-bv.de



Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.



Helfen.

Sie ehrenamtlich
in der Patientenbetreuung.

Unterstützen.

Sie andere durch Ihre
wertvolle Erfahrung und

Verknüpfen.

Sie nach dem Motto
"Betroffene helfen Betroffenen"

Informationen zu dieser ehrenamtlichen
Tätigkeit erhalten Sie bei uns.

Hier finden Sie uns:

Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.

Thomas-Mann-Str. 40, 53111 Bonn, Telefon: 0228 33889-300

E-Mail: geschaeftsstelle@kehlkopfooperiert-bv.de, Homepage: www.kehlkopfooperiert-bv.de

sowie auf Facebook und Instagram



Direkter Weg
zu unserer Homepage:



Der Bundesverband Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumore e. V.
gehört zu den von der Stiftung Deutsche Krebshilfe
geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen.



Deutsche Krebshilfe
HELFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.